

Nachrichten
aus dem ZIFG



Uferpost

SoSe 21

Impressum

Herausgegeben vom
Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)

Verantwortlich: Sabine Hark / Hanna Meißner
Gestaltung: NY Puell
Satz: Alina Gothe
Umschlagfotos: Hannah Fitsch

Druck: Laserline, Berlin
Auflage: 500 Stück
Berlin, März 2021

Vorwort	6
Berichte aus der digitalen Lehre	7

ZIFG

Das ZIFG	9
Zertifikat	10
Gender Pro MINT	10
Colloquium	11
Techno-Club	12
MINT ^{grün} Projektlabor	12

Forschung

Digitale Akademie Pflege 4.0	13
Nuclear Afterlives	15
Queere Sexroboter. Eine neue Form des Begehrens?	16
Gesellschaftlicher Zusammenhalt als Herausforderung der Wissenschafts- und Technologiegestaltung	17
Wie aus Körpern Zahlen und aus Zahlen Bilder werden	18
DFG-Projekt: Die Neuerfindung des Kollektiven? Reloaded	19
Intersektionale Verschränkungen von Ethnizität, Geschlecht und sexueller Identität	20
Transforming Solidarities	21
Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG	22
Neuerscheinungen	26

Vorgestellt – Mitarbeiter_innen

Céline Barry	27
Gudrun Krug	27
Eric Llaveria Caselles	28
Nina Fraeser	28
Marcella Bader-Blukott	29
Franziska Niederstadt	29
Alison Sperling	30
Sandra Tausch	30

Veranstigungsankündigungen und -berichte

Kooperation mit der University of Technology Sydney	31
#BlackLivesMatter und Schwarze feministische Theorie in Deutschland	32
Ringvorlesung »Bildung dekolonisieren«	34
Voice Over – der Podcast des ZIFG	36
Resümee 3,5 Jahre Professur »Gender in MINT«	38
Techno-Club (TC) geht mit Schülerinnen* online	40
Konferenz: »Manufacturing Collectivity«.	41
InSilico Filmscreening	42
Abschlussveranstaltung DiGiTal 24.- 26. März 2021	43

Lehre

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG	44
Lehrangebot im Sommersemester 2021 am ZIFG	49
Gender Pro MINT	57
Techno-Club	60
Verzeichnis der Mitarbeiter_innen	61
Lageplan TU Berlin	62

UFERPOST_16

Mit dieser Ausgabe der Uferpost jährt sich der Beginn der pandemiebedingten Einschränkungen (nicht nur) des Universitätsalltags und ein Ende ist noch nicht wirklich greifbar. Die Online-Lehre geht im Sommer ins dritte Semester, mit manch neuen Lehr- und Lernformen haben wir mittlerweile fast schon Routine, vieles ist weiterhin mit Herausforderungen und großen Anstrengungen verbunden. Buchstäblich spürbar geworden ist in jedem Fall, welche bedeutende Rolle körperliche Präsenz in Wissensproduktion und -vermittlung, in der gemeinsamen Entwicklung von Ideen hat. Positiv an der krisenbedingten Umstellung auf digitale Formate sind hingegen vor allem neue, ortsübergreifende Möglichkeiten der Lehr- und Veranstaltungskooperationen. An der im Wintersemester veranstalteten Ringvorlesung »Bildung Dekolonisieren« sowie am öffentlichen Gespräch zwischen Maisha Auma und Céline Barry zu Wegen einer rassismuskritischen, dekolonisierten und intersektionalen Wissenschaftspraxis anlässlich des Wissenschaftstags #4GenderStudies haben zahlreiche Interessierte unabhängig von ihrer geographischen Verortung teilgenommen. In Kooperation mit Corinna Bath an der TU Braunschweig fand eine Lehrveranstaltung statt, an der Studierende aus Berlin und Braunschweig teilnahmen. Es zeichnen sich also neue Formen und Praktiken des Forschens, Lehrens und Publizierens ab, die das wissenschaftliche Arbeiten über die Pandemie hinaus bereichern können. Aber auch jenseits der pandemiebedingten Umstände ist im vergangenen halben Jahr viel passiert. Unser Team hat sich vergrößert und wir sind Ende Oktober 2020 von der Marchstraße in die Fraunhoferstraße umgezogen. In dieser Ausgabe der Uferpost berichten wir wie immer über laufende, abgeschlossene und neue Projekte. Im grünen Teil findet sich das kommentierte Verzeichnis der Lehrveranstaltungen am ZIFG. Hier stellen wir verschiedene Zertifikate vor, die am ZIFG erworben werden können, präsentieren Seminarinhalte und informieren über Leistungsanforderungen und Anrechenbarkeit. Wir freuen uns sehr auf ein interessantes und erkenntnisreiches Sommersemester, weiterhin in der notwendigen Distanz der Infektionsschutzmaßnahmen. Ganz besonders freuen wir uns aber darauf, uns nach Ende der Pandemie zu Besprechungen, Seminaren und Veranstaltungen in den neuen Räumen des ZIFG treffen zu können.

Fragmente aus zwei Semestern.

Wir alle wurden von Corona und von der Herausforderung, Lehre online zu bewerkstelligen überrascht. Lehrende waren gefordert, ihre Lehrveranstaltungen teilweise völlig neu zu konzipieren. Studierende waren gefordert, sich einen Überblick zu verschaffen, sich neue Lehrformate anzueignen und sich in der neuen Lernsituation zurecht zu finden. Vor allem auf Seiten der Studierenden waren die technischen Voraussetzungen teilweise nicht oder nur bedingt gegeben.

Die abrupte und radikale Umstellung war eine krisenhafte Situation, mit der wir mehr oder minder schlecht ausgerüstet (hinsichtlich spezifischen Wissens, Techniken und Geräten) konfrontiert waren. Während wir in den zwei vergangenen Semestern durchaus Neues und Schönes erfahren und gelernt haben, von dem wir einiges auch zukünftig nutzen werden, möchten wir in dieser Ausgabe der Uferpost Auszüge aus unserem gemeinsam angelegten Tagebuch zur digitalen Lehre veröffentlichen, um Ambivalenzen und auch Momente des Scheiterns und Zweifelns zu erzählen. Geschichten, die immer auch zu den Erfahrungen in der Lehre gehörten und sich in der Online Lehre unter neuen Vorzeichen fortsetzten.

Es galt zunächst, Inhalte bzw. Zuschnitte zu entwickeln, die sich eignen, ausschließlich online vermittelt zu werden. Anstelle wöchentlicher Sitzungen wurden teilweise Lerneinheiten entworfen, in denen sich asynchrone Formate mit Videokonferenzen verbanden. Während wir viel positive Rückmeldung dazu bekamen, war es für einige Studierende schwierig, in den asynchronen Phasen ›dran‹ zu bleiben. Manche haben unsere Angebote für Gruppenarbeit in den asynchronen Phasen gerne aufgegriffen, für andere war dies eine weitere Überforderung. Für kleinere Problemklärungen gibt es jedoch kaum niedrigschwellige Formen – es fehlen die kurzen informellen Gesprächsmomente zwischen Tür und Angel, die im Präsenzbetrieb durchaus genutzt werden, um auch größere Schwierigkeiten anzusprechen. Diejenigen, die sich nicht in einer Videokonferenz äußern oder schriftlich an uns wenden wollten (konnten), waren für uns unerreichbar.

Online Lehre ist auf Konfigurationen angewiesen, die durch die technischen Tools vorgegeben werden, und dies geht zu-
meist mit einer gewissen Komplexitätsreduktion einher. Gerade in einem Feld, das stark diskursbasiert arbeitet und zudem systematisch auch auf Verunsicherungen von Alltags-
gewissheiten zielt, stößt (reine) Online Lehre an epistemologische und didaktische Grenzen. Eine weitere Dimension ist die Vermischung von privaten und öffentlichen Räumen, die verletzlich macht. Immer wieder kamen von Seiten der Studierenden Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes und der Datensouveränität, die vor diesem Hintergrund eine noch fundamentalere Dimension erhalten und für den weiteren Ausbau digitaler Infrastrukturen zentral sind. Während es also diverse gute Gründe gibt, dass Studierende ihre Kameras (sofern vorhanden) nicht einschalten, ist es auslaugend, in schwarze Kästen zu reden. Es fehlt jede unmittelbare Resonanz. Auch bei eingeschalteten Kameras fehlt ein großer Teil der nonverbalen Kommunikation. Blickkontakt ist technisch unmöglich, zugleich vermitteln die Bilder eine ungewohnte Nähe und ein Gefühl ständiger gegenseitiger Beobachtung. Dass diese Form der Kommunikation mental und körperlich anstrengend ist, hat sich als breit geteilte Erfahrung im Begriff der ›zoom fatigue‹ niedergeschlagen.

In einer Pandemie, in der es in besonderer Weise darum gehen muss, auf die individuelle Situation von Studierenden Rücksicht zu nehmen, war es wichtig, neue Praktiken zu entwickeln und einzuüben, die diese technischen Grenzen kompensieren. Das ist teilweise durchaus möglich und auch gelungen – aber es ist klar, dass technologisch vermittelte Kommunikation Effekte in und für die gemeinsame Wissensproduktion hat.

Hannah Fitsch & Hanna Meißner

Das ZIFG

Im Alltag erfahren wir [Geschlecht] zumeist als ›natürliche‹ Gegebenheit. Die Gender Studies hingegen verstehen [Geschlecht] als historisch gewordenen Komplex. Als solcher strukturiert [Geschlecht] wesentlich gesellschaftliche und kulturelle, sprachliche und technologische, mediale und natürliche Wirklichkeiten sowie wissenschaftliches Wissen und wissenschaftliche Praxis und wird selbst durch Wissen sowie soziale, kulturelle und technische Praxen geformt.

Das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) geht diesen Zusammenhängen in Forschung und Lehre nach. Wir erschließen gendersensible Forschungsperspektiven in den Natur-, Technik- und Planungswissenschaften. Wir operieren dabei gezielt an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft und generieren Interfaces zu einer Vielzahl von Fächern, Forschungsschwerpunkten und -aktivitäten sowohl in der Fakultät I als auch in der TU Berlin insgesamt. In öffentlichen Veranstaltungen organisieren wir den transdisziplinären Dialog zu Geschlechterfragen zwischen Wissenschaft und anderen (zivil-)gesellschaftlichen Sphären und politischen Institutionen (Politik, Wirtschaft, Bildung, Kunst und Kultur). Das ZIFG ist zudem ein Ort für Nachwuchswissenschaftler_innen aus allen Disziplinen. Mit einem strukturierten Angebot auf postgraduale und Post-Doc-Niveau tragen wir zur Nachwuchsförderung in der interdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung bei.

Die Lehrveranstaltungen des ZIFG richten sich an Studierende aller Fakultäten und Fächer. Hier vermitteln wir grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse der Gender Studies im Zusammenhang mit den Ergebnissen aus der laufenden Forschung. Das ZIFG ist an vielen interdisziplinären Studiengängen der TU Berlin und anderer Berliner Hochschulen beteiligt und trägt so maßgeblich zum fachübergreifenden Studium an der TUB bei. Darüber hinaus bietet das ZIFG zwei zielgruppenspezifisch orientierte studienbegleitende Lehrangebote an: Das Studien-Modul und Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, das allen Studierenden offen steht, sowie das Studienprogramm Gender Pro MINT für Studie-

rende und Promovierende in MINT (Mathematik, Informatik, Planungs-, Natur- und Technikwissenschaften).

Ebenfalls am Zentrum angesiedelt ist der Techno-Club, der Schülerinnen* der gymnasialen Oberstufe das breite Feld der Natur- und Ingenieurwissenschaften vorstellt, um ihnen dadurch eine fundierte Studienfachwahl zu ermöglichen.

Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Gender Studies

Das allgemeine Zertifikat bescheinigt die erfolgreiche Teilnahme an einem Studienmodul im Umfang von sechs Lehrveranstaltungen sowie einer halbstündigen mündlichen Prüfung (30 ECTS). Es wird ein Zertifikat mit Abschlussnote ausgestellt. Ein Ergänzungsblatt verzeichnet die Inhalte der besuchten Lehrveranstaltungen sowie die individuell erbrachten Leistungen.

Das Zertifikat ermöglicht es, erworbene Zusatzqualifikationen (Gender-Kompetenzen) nachzuweisen, die mittlerweile als wichtige berufliche Schlüsselqualifikationen gelten. Informationen zum Umfang und den Prüfungsleistungen finden sich unter »Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG« auf Seite 44.

Zertifikatsstudienprogramm Gender Pro MINT

Das Programm Gender Pro MINT ist ein zielgruppenspezifisches Studienangebot für Studierende und Promovierende der Natur-, Technik- und Planungswissenschaften sowie der Informatik und Mathematik. Es schließt mit den Gender Pro MINT Zertifikaten I und II der TU Berlin ab. Das Programm setzt sich aus mehreren aufeinander aufbauenden Modulen zusammen: Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II. Die Studierenden erwerben im Rahmen eines strukturierten Programms fundierte Kenntnisse der Gender Studies und bilden geschlechtersensible Kompetenzen in der Technikge-

staltung, in Forschungsdesigns und Vermittlungspraxis aus. Das Lehrkonzept umfasst drei miteinander verzahnte Lernfelder. Die Studierenden lernen, Fragen aus einer Genderperspektive heraus zu stellen: Wer sind die potentiellen Nutzer_innen einer Technik? Was sind die Auswirkungen der Technik? Welche impliziten, möglicherweise vergeschlechtlichten Setzungen gehen in Technikentwicklung und Planungsprozesse ein? Im zweiten Schritt lernen die Studierenden Forschungsmethoden kennen, die es ihnen ermöglichen, gesellschaftliche, kulturhistorische und wissenschaftstheoretische Hintergründe der natur- und technikwissenschaftlichen Konzepte und Praxen aus einer Gender-Perspektive zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund erproben und entwickeln die Studierenden im dritten Schritt Fähigkeiten, in studienfachspezifischen Projekten das erworbene Genderwissen in der Technikgestaltung bzw. in Forschungsfragen und im Forschungsdesign umzusetzen. Weitere Informationen zum Umfang, dem Aufbau der Programm-Module und den Prüfungsleistungen befinden sich unter »Lehrangebot Gender Pro MINT« ab Seite 57.

Colloquium

Das Graduiertencolloquium am ZIFG ist ein kontinuierlicher Arbeitszusammenhang, der sich im Semester regelmäßig trifft und die Möglichkeit bietet, Dissertationen und Examensarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Die Arbeiten des Colloquiums sind hinsichtlich ihrer Gegenstände, Fragestellungen und disziplinären Verortungen sehr heterogen. Gemeinsamer Bezugspunkt der Projekte sind queer-feministische Theorien und Ansätze, die die heteronormative Zweigeschlechtlichkeit in ihrer historischen Verwobenheit mit anderen sozialen Differenzierungen und Hierarchisierungen betrachten. Das Colloquium bietet zudem einen Zusammenhang, in dem die eigene wissenschaftliche Tätigkeit, deren institutionelle Rahmenbedingungen und die damit verbundenen Subjektivierungsweisen kritisch reflektiert werden können. Um der Vereinzelung in der Arbeit an der eigenen Qualifikation entgegenzutreten, werden aus dem Colloquium heraus auch gemeinsame

Workshops organisiert und Formen alternativer/kollektiver Wissensproduktion diskutiert und praktiziert.

Techno-Club

Der Techno-Club richtet sich an Oberstufenschülerinnen*. Wir kombinieren Schulbesuche mit Schülerinnen*-AGs an der TU Berlin. Das erste Semester (Einsteigerinnen*-AG) schließt mit einem Zertifikat ab, das zweite Semester (Fortgeschrittenen-AG) kann als benoteter Zusatzkurs ins Abitur eingebracht werden. Mit dem Angebot lernen Schülerinnen* das Universitätsleben, Studiengänge und Berufsbilder kennen und probieren selbst Naturwissenschaft und Technik aus. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft und üben sich im kritischen wissenschaftlichen Denken.

MINT^{grün} Projektlabor »Kritische Perspektiven auf Wissenschaft, Technik und Gesellschaft«

Seit dem WS 2015/16 bietet das ZIFG das Projektlabor »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften (PL9)« im Rahmen des Orientierungsstudiums MINT^{grün} an.

Das PL⁹ wurde gemäß den am ZIFG entwickelten Standards des Forschenden Lernens entwickelt und zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre aus.

Demnach ist das Labor zweiphasig aufgebaut: In der ersten Phase werden die theoretischen Grundlagen (Einführung in die Wissenschafts- und Technikforschung) sowie das methodische Handwerkszeug (Einführung in Methoden der qualitativen Sozialforschung) vermittelt. Dies wird in der zweiten Phase in Lehrforschungsprojekten angewendet und vertieft. Forschungsgegenstände können frei gewählt werden und u.a. die Schnupperprojekte des TCs sowie die anderen Projektlabore im Rahmen von MINT^{grün} mit einbinden.

»Digitale Akademie Pflege 4.0: Digitale Kompetenzen für die generalistische Pflege(aus)bildung« (DAPF 4.0)

Seit nun mehr als einem Jahr ist Corona bzw. das Sars-Cov-2 Virus das alles dominierende Thema. Annähernd all unsere Lebens- und Arbeitsbereiche haben sich umgewandelt, transformiert, digitalisiert. Für die Pflegekräfte, Ärzt*innen oder Beschäftigten im Einzelhandel wurde vielerorts lautstark am offenen Fenster oder auf dem Balkon applaudiert. Bereits 3 Jahre bevor wir auch nur eine Ahnung von den pandemischen Auswirkungen haben konnten, wurde das Pflegeberufereformgesetz auf den Weg gebracht, auf dessen Basis unter anderem die Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflegeausbildungen zur neuen generalistischen Pflegeausbildung zusammengefasst werden. Ziel ist es, das zukünftige Berufsbild von Pflegefachpersonen zu stärken, die Ausbildung zu standardisieren und kompetenzorientiert zu unterrichten. Der Pflegeberuf soll somit an die bestehenden beruflichen Herausforderungen angepasst werden. Der Digitalisierungsschub, den wir alle hautnah erleben, macht auch vor dem Pflegesektor keinen Halt. Digitale Medienkompetenzen müssen auch in der Pflegeausbildung und Pflegepädagogik verstärkt erworben und vermittelt werden. Mit der Corona-Krise gehen Druck und Chance einher, zeitnah vermehrt digitale Lehrangebote in Pflegeschulen zu schaffen. Das BMBF-Verbundvorhaben »DAPF 4.0« verfolgt das Ziel, bundesweit Lehrende, Praxisanleiter*innen sowie Pflegeschüler*innen zu befähigen, für die generalistische Pflegeausbildung digitale Lehr- und Lernszenarien zu erstellen und so individualisiertes Lernen und Medienkompetenzaufbau angesichts der zukünftigen Anforderungen zu ermöglichen. Adressiert wird hierfür insbesondere die Heterogenität von Lernenden (z.B. hinsichtlich Bildung, Alter, Geschlecht, sozialer Herkunft) und von Lehrenden (z.B. hinsichtlich digitaler Kompetenzen). Diese Zielgruppen werden als »Community of Practice« in die partizipative Technikentwicklung von Online-Tools für Blended-Learning-Konzepte einbezogen. Aktuell hat in der generalistischen Pflegeausbildung die Heterogenität der Lehrenden und Lernenden zugenommen, da verschiedene Lehr-/Lerngruppen gemeinsam unterrichtet und die Bedingungen der praktischen Ausbildung stärker variieren (z.B. hinsichtlich ambulanter

Pflege, stationärer Akut- und Langzeitpflege). Folglich vollziehen sich derzeit in der Pflegeausbildung Veränderungen der Lernkultur, um die Bedarfe der Pflegeschüler*innen und der Lehrkräfte angesichts der momentanen Transformationsprozesse berücksichtigen zu können. Das Verbundvorhaben entwickelt für diese Transformationsprozesse ein Coaching-Angebot »On the Job« und stellt dieses über einen Zeitraum von drei Jahren zur Verfügung. So werden Lehrkräfte in der Pflegeausbildung dabei unterstützt, Kompetenzen für den Umgang mit sowie für den Einsatz von digitalen Technologien und Tools zu erwerben.

Um die Projektergebnisse zu verstetigen und bundesweit zur Verfügung stellen zu können, wird während der Projektlaufzeit die Online-Plattform »Digitale Akademie Pflege 4.0« entwickelt und aufgebaut.

Das Teilvorhaben an der TU Berlin führt prozessbegleitend eine partizipative Evaluation zu digitalen Kompetenzen in der Pflegedidaktik durch und stellt damit eine beratende, partizipative und sozialwissenschaftlich fundierte Begleitforschung für die Verbundpartner*innen zur Verfügung. Auf der Grundlage von Bestands- und Bedarfsanalysen sowie empirischen Erhebungen sichert das Teilvorhaben der TU Berlin somit ab, dass die Heterogenität der Lernenden und Lehrenden in die Entwicklung digitaler Lehr- und Lernszenarien einbezogen wird.

Das Verbundvorhaben „DAPF 4.0 - Digitale Akademie Pflege 4.0: Digitale Kompetenzen für die generalistische Pflege(ausbildung)“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert (05/2020-04/2023). FKZ Teilvorhaben TU Berlin: 01PG20004C.

Mehr Informationen unter https://www.stsgender-zifg.tu-berlin.de/menue/forschung/dapf_40_digitale_akademie_pflege_40/

Sahra Dornick & Sandra Tausch



Nuclear Afterlives: Radioactive Natures in the Anthropocene

In July 2020 the new research project “Nuclear Afterlives: Radioactive Natures in the Anthropocene” has started. This project takes as a starting point the proposal by many scientists and working groups that the Anthropocene as a geological is nuclear, traceable to the first nuclear detonations in 1945 that catalyzed the release of radionuclides into the global atmosphere that also register in the earth’s strata. As a starting point, it is being asked how the concept of nature and the wilderness have or must change in the nuclear Anthropocene. Following recent work in the philosophy of nature, nuclear studies scholarship, and feminist and queer ecology, the wilderness in the Anthropocene is posited as a new sort, deeply contaminated, toxic, and unknowable. Through scientific studies from radioactive zones, nuclear art and culture, popular media, and theories of nature, the project hopes to continue to develop a notion of the “nuclear wilderness” and to expose certain troubling fantasies perhaps hidden in narratives about nature “reclaiming” inhuman, toxic spaces. Duration: July 2020–July 2022.

This research project is being undertaken by Alison Sperling, PhD. It is located at the chair “Gender in STEM and Planning” of Petra Lucht at the ZIFG.

Financial support: The International Postdoc Initiative (IPODI) of the TU Berlin

<https://www.ipodi.tu-berlin.de/ipodi/ipodi/>

Alison Sperling

Queere Sexroboter. Eine neue Form des Begehrens?

Queerness und Sexroboter haben auf den ersten Blick nichts gemeinsam. Wirft man einen Blick auf aktuelle Sexrobotermodelle, stehen diese scheinbar für alles, was Queerness nicht ist: hypersexualisierte Silikonfrauen, die allzeit bereit dem zumeist heteronormativ männlichen Nutzer zur Verfügung stehen. Nichts an diesen Sexrobotern scheint auch nur ansatzweise aus einem Aufbegehren gegen Binäritäten, Heteronormativität und androzentrische Tendenzen entstanden zu sein. Sie spiegeln vielmehr Sexualisierungs-, Unterdrückungs- und Machtphantasien wider, steigern diese ins Extreme und scheinen somit jeglicher queeren Deutung zuwiderzulaufen.

Aktuelle Sexroboter sind ein Beleg dafür, dass neuartige Technikkonstruktionen auch im 21. Jahrhundert noch einem sexistischen männlichen Kanon folgen. Das ist nicht nur aus feministischer Sicht ärgerlich, sondern auch bedauerlich, da dadurch vielfältige Möglichkeiten verspielt werden, Sexualität, Begehren und Liebe abseits gewohnter Normierungen zu erkunden und so die Chance auf leibliche Erfahrungen jenseits tradierter materieller und biologischer Grenzziehungen verspielt wird.

Anhand der Darstellungsressourcen und der Personalisierungsoptionen von Sexrobotern von Realbotix werden in Materie eingeschriebene Sexismen, Rassismen und Stereotypierungen analysiert und gefragt: Wie könnte ein queerer Sexroboter konzipiert sein, um wirklich queer zu sein? Zudem wird gezeigt, dass hier enormes Potential für verschiedene Begehrensformen schlummert und Sexroboter und Queerness sich keineswegs notwendig ausschließen müssen.

Das Postdoc-Projekt „Leben und Lieben mit Robotern“ wird von Dr. Tanja Kubes bearbeitet. Ihr Projekt ist am Fachgebiet „Gender und MINT in Planung/Feminist STS“ des ZIFG angesiedelt und wird vom Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) im Berliner Hochschulprogramm DiGiTal finanziell gefördert. Weitere Informationen: https://www.stsgender-zifg.tu-berlin.de/menue/forschung/neomaterialistische_perspektiven_auf_sexroboter/

Gesellschaftlicher Zusammenhalt als Herausforderung der Wissenschafts- und Technologiegestaltung

Seit 11/2019 wird am Fachgebiet „Gender in MINT und Planung / Feminist STS“ das Projektvorhaben „Gesellschaftlicher Zusammenhalt als Herausforderung der Wissenschafts- und Technologiegestaltung“ bearbeitet. Für die Lösung globaler Herausforderungen sollten Wissenschafts- und Technologiegestaltung interdisziplinär ausgerichtet und Diversität der wissenschaftlichen und technologischen Fachkulturen erreicht werden. In den Debatten darum, wie gesellschaftlicher Zusammenhalt gesichert werden kann, werden wissenschaftliche und technologische Entwicklungen einerseits als mitverantwortlich für zentrale, gesellschaftliche Problemlagen gesehen und zugleich ihr Beitrag zur Analyse und Lösung dieser Problemlagen eingefordert. Transdisziplinarität und Diversität der Fachkulturen in MINT ermöglichen es, gesellschaftliche Herausforderungen stärker mit wissenschaftlich und technologisch definierten Problemstellungen zu verschränken. Sie bilden die zentralen Zielsetzungen, zu denen die Gruppe der Antragsteller*innen Projektvorhaben entwickeln.

Antragsteller*innen: Prof. Dr. Martina Erlemann (PI, FU Berlin), Prof. Dr. Petra Lucht (TU Berlin), Prof. Dr. Stephanie Reich (FU Berlin), Prof. Dr. Claudia Müller-Birn (FU Berlin), Dr.-Ing. Stefan Hillmann (TU Berlin), Prof. Dr. Marianne Maertens (TU Berlin); Kooperationspartner*innen: Prof. Dr. Heike Wiesner (HWR Berlin), Prof. Dr. Juliane Siegeris (HTW Berlin), FrauenComputerZentrumBerlin e.V., Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit e.V.

Das Projektvorhaben wird aus Mitteln der „Berlin University Alliance“ in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder gefördert.

Die Professur „Gender in MINT und Planung / Feminist STS“ von Petra Lucht wird vom „Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP)“ ko-finanziert.

Mehr Informationen zum Projekt hier:

https://www.stsgender-zifg.tu-berlin.de/menue/forschung/gesellschaftlicher_zusammenhalt_als_herausforderung_der_wissenschafts_und_technologiegestaltung/

Wie aus Körpern Zahlen und aus Zahlen Bilder werden || Mathematisierung der Wahrnehmung

In meinem zweiten Buch »Die Schönheit des Denkens. Mathematisierung der Wahrnehmung am Beispiel der Computational Neurosciences« zeichne ich die Mathematisierung der Wahrnehmung (Fitsch 2016) in den Methoden und Modellen der (computer-getriebenen) Neurowissenschaften nach.

Ausgehend von der These, dass aktuelle Untersuchungsmethoden des menschlichen Gehirns auf dessen Unterwerfung unter eine mathematische Logik basieren, untersucht das Projekt die Herausbildung und Implementierung dieser mathematischen Logik und hier besonders die Anfänge und Setzungen der Analyseparameter in den Diskussionen der Theoretischen Mathematik zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Es spannt den Bogen von der Entstehung der Informatik bis zur sukzessiven Übersetzung des menschlichen Gehirns (der Wetware) in den binären Computerraum und in Computermodelle.

Mit Hilfe des Begriffs der Mathematisierung der Wahrnehmung, lässt sich die Geschichte der Übersetzungsprozesse in binär/informatische Technologien nachspüren. „The brain is a remarkable computer“, lautet der erste Satz in einem 1992 veröffentlichten Aufsatz von Geoffrey Hinton, einem bekannten Computational Neuroscientist. Das Paradigma der nicht unumstrittenen Mensch/Maschine Parallele, die in verschiedenen Wissenschaften gerne herangezogen wird, drückt sich in der Mathematisierung des Blicks, der Wahrnehmung und der methodischen Zugänge aus. Die Bedingungen hierfür wurden zwar durch rechenstarkes Computer- und Machine-Learning in den letzten Jahren deutlich erweitert, ihre Spuren und Anleihen führen aber weit in die Geschichte der Mathematik und Statistik zurück und finden sich heute in konnektionistischen Vorstellungen künstlicher Intelligenz und künstlicher neuronaler Netzwerke. Das Buch wird Ende 2021 bei transcript erscheinen.

Hannah Fitsch

DFG Projekt »Die Neuerfindung des Kollektiven?«

Das Projekt ist Teil der von der DFG geförderten Forschungsgruppe »Recht – Geschlecht – Kollektivität«. Im Zentrum steht das Narrativ vom Aufschwung gemeinschaftlicher Wohnformen, das gemeinschaftliche Wohnformen als Gegenentwurf zur gesellschaftlichen Normalität des Wohnens (in Familien und Einzelhaushalten) konstruiert und zugleich deren Normalisierung diskursiv hervorbringt. Gemeinschaftliches Wohnen und die es organisierenden politischen und rechtlichen Förderstrukturen und Institutionalisierungen fassen wir als Dispositiv, das verschiedene Elemente (etwa rechtliche Regelungen, Eigentumsformen, Beratungseinrichtungen, Architekturbüros, Stiftungen, Banken, einzelne Wohnprojekte) zu einer strategischen Formation konfiguriert. Im Narrativ des gemeinschaftlichen Wohnens identifizierten wir eine diskursive Strategie, die wir als ‚Mainstreamisierung‘ gemeinschaftlichen Wohnens bezeichnen, und die – insbesondere hinsichtlich der Rechtsformen und Eigentumsverhältnisse – depolitisierende Effekte hat. Die massive Verknappung und Verteuerung städtischen Wohnraums hat allerdings zu einem erstarkenden mieten- und wohnungspolitischen Diskurs geführt, der seit etwa 2013 als diskursive Verschränkung auch unseren Untersuchungsgegenstand beeinflusst.

Mit ‚gemeinschaftlichem Wohnen‘ ist zudem eine gegenstandsspezifische Subjektformierung der Bewohner_innen verbunden, die sowohl als Individuen als auch als Gruppe angerufen werden. Um dies genauer zu untersuchen, verbanden wir die Dispositivanalyse mit der Rekonstruktion individueller und kollektiver Subjektivierungsweisen in Fallstudien und leisteten damit einen Beitrag zur methodologisch-methodischen Weiterentwicklung der empirischen Subjektivierungsforschung.

Unter dem Titel »Mit Recht und jenseits des Rechts? Feministische Perspektiven auf Urban & Housing Commons« sollen in der zweiten Phase Prozesse der Entstehung und der langfristigen Aufrechterhaltung von Commons untersucht werden.

Intersektionale Verschränkungen von Ethnizität, Geschlecht und sexueller Identität. Fallstudien zur Untersuchung der Fachkultur der Physik

Von 10/2019 bis 03/2020 waren Franziska Kaiser und Andrea Bossmann als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Fachgebiet „Gender in MINT und Planung / Feminist STS“ am ZIFG tätig und befassten sich mit der Erweiterung der Fachkultur-forschung zur Physik um eine intersektionale Perspektive. Einbezogen wurden Ansätze der Hochschulforschung, der Geschlechterforschung, der Migrationsforschung und der Queer Studies. Es wurden Pilotstudien für Interviewstudien in der soziologischen Fachkultur-forschung zur Physik durchgeführt, an die die weitere Forschung anschließen wird. Franziska Kaiser untersucht Diskriminierungen in der Physik aufgrund von (vermeintlicher) Herkunft, Andrea Bossmann die Erfahrungen queerer Physiker*innen in der Physik-Community. In beiden Teilprojekten werden Physiker*innen an Universitäten und an außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland interviewt. Die Analyse der Erfahrungen der interviewten Physiker*innen soll dazu beitragen, die Fachkultur, bzw. die Frage wie Geschlecht hergestellt und innerhalb der Fachkultur der Physik performiert wird, aus differenzierten Blickwinkeln betrachten zu können. Durch gemeinsame Workshops und Gruppendiskussionen werden die Teilprojekte zusammengeführt. Beide Forschungsperspektiven haben bislang im bundesdeutschen Kontext der Untersuchungen zur physikalischen Fachkultur kaum Berücksichtigung gefunden und tragen damit zu einem Forschungsdesiderat in der Fachkultur-forschung zur Physik bei. Darüber hinaus soll das Projekt eine Sensibilität für die Themen Diversität und Inklusion in der Physik-Community befördern.

Das Projekt wurde im Rahmen einer TU-internen Anschubfinanzierung für den Drittmiteleinstieg des wissenschaftlichen Nachwuchses finanziell gefördert und wurde mit der Einreichung eines Forschungsantrags bei der DFG abgeschlossen.

Weitere Informationen zum Projekt sind hier zu finden: https://www.stsgender-zifg.tu-berlin.de/menue/forschung/fachkultur-forschung_zur_physik/

»Transforming Solidarities. Praktiken und Infrastrukturen in der Migrationsgesellschaft«

Das Konsortium »Transforming Solidarities. Praktiken und Infrastrukturen in der Migrationsgesellschaft« ist eins von sechs wegweisenden Projekten im Rahmen des Main Call Exploration Projects »Social Cohesion« in der Förderlinie »Grand Challenge Initiatives« der Berlin University Alliance.

Migration und andere Formen der Diversität begreifen wir als soziale Realität und damit als Möglichkeitsbedingung neuer Formen der Solidarität. Wir betrachten Arbeit, Wohnen, Gesundheit als zentrale Bereiche in denen gesellschaftlich verhandelt wird, ob und wie das Zusammenleben solidarisch gestaltet wird. Angesichts der unabweisbaren Herausforderung, unter Bedingungen von Migration/Mobilität und Digitalität sowie sich lokal unterschiedlich artikulierender globaler Einflüsse, die Frage des sozialen Zusammenhalts neu zu beantworten, hat sich das Konsortium das Ziel gesetzt, in Berlin einen international wahrnehmbaren Forschungsschwerpunkt zur Zukunft der Solidarität in der Migrationsgesellschaft etablieren.

Die Forscher*innengruppe setzt sich aus Wissenschaftler*innen der Berliner Universitäten (TU/FU/HU/Charité) zusammen, die in dieser Konstellation im Rahmen der Antragstellung zusammengefunden haben und seit einem Jahr intensiv zusammenarbeiten. Aus dem ZIFG sind Sabine Hark und Hanna Meißner beteiligt. Nachdem der Antrag bewilligt wurde, steht nun der weitere Aufbau des Teams an, um die Forschung aber auch die organisatorische Weiterentwicklung des Projekts vorantreiben. In der ersten Projektphase diskutieren und konkretisieren wir begrifflich-theoretische und forschungspraktische Zugänge zum übergreifenden Konzept der Solidarität sowie zum Forschungszugang in den Feldern Arbeit, Wohnen und Gesundheit.

<https://transformingsolidarities.net/>

Hanna Meißner

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Barthel, Bettina: Legal hacking und seine praktischen Dimensionen am Beispiel des Mietshäuser Syndikats. In: juridikum - zeitschrift für kritik | recht | gesellschaft, Nr. 3/2020; S. 366 - 375.

Eric Llaveria Caselles mit T. J Fütty, und M.S Höhne, (2020): Geschlechterdiversität in Beschäftigung und Beruf. Bedarfe und Umsetzungsmöglichkeiten von Antidiskriminierung für Arbeitgeber_innen. Herausgegeben von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Berlin.

Eric Llaveria Caselles (2020). Irrwege auf der Suche nach dem trans*-Gehirn. Was lässt sich trotzdem aus der Forschung lernen?. Gen-ethischer Informationsdienst, 252, 35-36.

Eric Llaveria Caselles (2019): Perspektiven aus den Trans* Studies. Zwischen anhaltender Gewalt und gesellschaftlichen Transformationsprozessen (Sammelrezension) Femina Politica-Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft, 28(2), 182-184.

Eric Llaveria Caselles (2018): Dismantling the Transgender Brain. Graduate Journal of Social Science, 14(2), 135-159.

Eric Llaveria Caselles (2015): Rezension: Karin Hostettler, Sophie Vögele (Hg.): Diesseits der imperialen Geschlechterordnung: (Post-)koloniale Reflexionen über den Westen. Femina politica, 24(2), 151-153.

Sahra Dornick (2020): Thinking with Care - Gender Diversity and Environmental Responsibility in Engineering Education. In: Proceedings of the 48th Annual Conference of the European Society for Engineering Education, SEFI Annual Conference 2020, Engaging Engineering Education. 20-24 September 2020, Enschede, 1263-1267.

Sahra Dornick und Aline Oloff (2020): Pluralität denken. Rezension zu Christina Türmer-Rohr: Fremdheiten und Freundschaften. Hannah-Arendt-Net 1 (10), 161-164.

Sahra Dornick und Petra Lucht (2020): mit Engelke, J., Reichel, K., Schütze, J., Tausch, S. & Wiesner, H.: Aktuelle He-

erausforderungen für die Pflegeausbildung: Generalistik, Digitalisierung und COVID-19-Pandemie - Partizipative Technikentwicklung von Online-Lehr-/Lern-Szenarios für die Pflegeausbildung. In: Hansen, C., Nürnberger, A. & Preim, B. (Hrsg.), Mensch und Computer 2020 - Workshopband. Bonn: Gesellschaft für Informatik e.V.. DOI: 10.18420/muc2020-ws109-350

Hannah Fitsch (2020): mit Anelis Kaiser Trujillo, and Tino Plümcke: The Biopolitics of Sex/Gender in Today's Big Data and Computational Neuroscience. Science for the People Magazin, Vol. 23, No.3 Winter 2020, 51- 56

Inka Greusing (2020): Intersektionalität in der feministischen Fachkulturforschung in den Ingenieurwissenschaften. In: Biele Mefebue Astrid, Bührmann Andrea, Grenz Sabine (eds) Handbuch Intersektionalitätsforschung. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26613-4_17-1.

Sabine Hark und Paula-Irene Villa (2020), The Future of Difference. Beyond the Toxic Entanglement of Racism, Sexism and Feminism. London: Verso Books

Sabine Hark (2020), »Mit dem Virus leben. Über Gemeinschaft, das Subjekt und das Recht der Enteigneten«, Kritische Justiz 4_2020, S. 475-480

Sabine Hark (2020), «Travers.es du droit», Trivium 32 | 2021, <http://journals.openedition.org/trivium/7406>; DOI: <https://doi.org/10.4000/trivium.7406>

Tanja Kubes (2020): Roboter als Dienstleister in Bett und Fabrik. BR. Podcast. (30 min.) <https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/podcast-umbruch-roboter-als-dienstleister-in-bett-und-fabrik,SCpwAl1>

Tanja Kubes (2020): Cyborg - Mensch wird Maschine? DOMAR Film. (24 min). www.sat1.de/regional/bayern/nachrichten/lebensformen-cyborg-mensch-wird-maschine-clip

Tanja Kubes (2020): Männer mögen Autos, Punkt? Detektor FM. Podcast. (15 min). [detektor.fm/gesellschaft/automobil-autos-vorurteile](https://www.detektor.fm/gesellschaft/automobil-autos-vorurteile)

Tanja Kubes (2020): Bin ich schön? Was Schönheitsideale über uns aussagen. Planet Wissen. ARD. (60 min). www.planet-wissen.de/sendungen/sendung-schoenheitsideale-100.html

Tanja Kubes (2020): Queere Sexroboter - Eine neue Form des Begehrens? In: Bendel, Oliver (Hrsg.). *Maschinenliebe: Liebespuppen und Sexroboter aus technischer, psychologischer und philosophischer Sicht*. Springer Gabler, Wiesbaden. S. 163-183. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29864-7_10.

Tanja Kubes (2020): Technik jenseits von Geschlecht? Eine kritische Reflexion der Verschränkung von Geschlecht und Technik. In: Bauer/Deinzer (Hrsg.): *Bessere Menschen? Technische und ethische Fragen in der transhumanistischen Zukunft*. Springer: Berlin. S. 61-75. https://doi.org/10.1007/978-3-662-61570-6_4

Tanja Kubes (2019): New Materialist Perspectives on Sex Robots. A Feminist Dystopia/Utopia? *Social Sciences*, 8. 224. <https://www.mdpi.com/2076-0760/8/8/224>

Bärbel Mauß (2020) mit Gertrud Schrader: *Dritter Gleichstellungsbericht. Computerisierung und Frauen*arbeitsplätze – Feministische Perspektiven auf Informations- und Kommunikationstechnologien*. Sicherung feministischer Wissensbestände der 1980er und 1990er Jahre. <https://www.drittergleichstellungsbericht.de/kontext/controllers/document.php/123.8/5/f14e16.pdf>.

Myriam Raboldt (2021) mit Jan Büssers, Anja Faulhaber, Rebecca Wiesner (Hg.): *Gendered Configurations of Humans and Machines: Interdisciplinary Contributions*. 1. Edition. Verlag Barbara Budrich.

Alison Sperling (2020): "Climate Fictions: An Introduction." *Paradoxa: Studies in World Literary Genres*, Issue 31, pp. 1-17.

Alison Sperling (2020): "Weird Temporalities." Co-authored with Jordan Smith-Carroll. *Studies in the Fantastic*, Issue 9, pp. 1-22.

Alison Sperling (2020): "Radiating Exposures." *Weathering*, ed. Arnd Wedemeyer and Christoph Holzhey, Cultural Inquiry Series, ICI Berlin Press, p. 41-62.

Alison Sperling (2020): "Queer Ingestions: Weird and Vegetative Bodies in Jeff VanderMeer's Fiction." *Speculative Vegetation: Plants in Science Fiction*. Wales University Press, pp. 194-213.

Alison Sperling (2021): "Feminism and New Materialism." *Materialism and Politics*, ed. Bernardo Bianchi, Émilie Filion-Donato, Marlon Miguel, and Ayse Yuva. ICI Berlin Press.

Svenja Spyra (2020): *Visuelle Codes und Feminismus - Zur Liaison von Visualität und Zugehörigkeit*. Blog interdisziplinäre Geschlechterforschung, des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW: <https://www.gender-blog.de/beitrag/codes-feminismus-visualitaet-zugehoerigkeit>

Svenja Spyra (2021) (i.E): *Butch/Femme als Figuration von Gleichheit und Differenz heterosexuellen und nicht-heterosexuellen Begehrens in lesbischen, queeren und feministischen Zusammenhängen in Deutschland*. Leverkusen, Budrich-Verlag. (peer reviewed)

Sandra Tausch (2020): *Frühkindliche Differenzkategorisierung – eine explorative Analyse von Kinderkleidung*. In: *Loster-Schneider G. (et al) (Hrsg.), GenderGraduateProjects IV – Kontinuitäten, Differenzen, Normierungen*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. ISBN: 978-3-96023-309-1.

Sandra Tausch (2020): *Neue Kleidung braucht das Kind. Von rosa wattefressenden Einhörnern und weltrettenden Superhelden auf Skateboards*. In: *Der Goldene Zaunpfahl*, Blogbeitrag: <https://goldener-zaunpfahl.de/neue-kleidung-braucht-das-kind/>.

Robotic Knitting Re-Crafting Human-Robot Collaboration Through Careful Coboting

Pat Treusch

As a reaction to typically dead-end debates on future human and robot collaboration that tend to be either dismissive or overly welcoming towards »cobot« technologies, this book provides a technofeminist intervention. Pat Treusch not only shows how both the fields of technofeminism and robotics can engage in a practical exchange through knitting, but also contributes a tangible example of coboting dynamics. Robotic Knitting re-negotiates the boundaries between formalisation and embodiment, craft and high-tech as well as useful and dysfunctional machines. It re-crafts the nature of collaboration between human and robot. This finally entails an alternative mode of relating – a mode that enables an account of careful coboting.”

Erschienen: Dezember 2020
166 Seiten
ISBN: 978-3-8376-5203-1
27,50 €

Weitere Informationen:
<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5203-1/robotic-knitting/?number=978-3-8376-5203-1>



Céline Barry

Dekolonisierung, Antirassismus, Intersektionalität: Mit diesen Themen habe ich meine Tätigkeit als Postdoc am ZIFG im November 2020 aufgenommen. In meiner wissenschaftlichen Arbeit widme ich mich soziologisch der Analyse der postkolonialen politischen Ökonomie und der Erkundung dekolonialer Zukunftswege.

Meine Dissertation »Auf der Suche nach dem Glück der gebildeten Frauen. Eine Grounded Theory zum Verhältnis von Frauenbewegungen, Bildung und Rassismus im postkolonialen Dakar« (2018) fragte dahingehend nach der antikolonialen Ausrichtung der Frauenbewegung in Dakar, Senegal. Eine zentrale Erkenntnis der Studie ist, dass formale Bildung, obwohl sie nicht zu einem besseren Leben der Vielen verhilft und vielmehr der Zementierung neokolonialer Ungleichheiten zuspielt, auf transnationaler Ebene als Schlüssel für die Emanzipation von Frauen weltweit celebriert wird.

Dieser Widerspruch führt mich dazu, mein Forschungsinteresse auf feministische Visionen jenseits von Bildung zu fokussieren. Was sind die Alternativen zur neoliberalen Version des Feminismus, die Bildung, Karriere und Selbstverwirklichung als hegemoniale Norm auferlegen? Ich möchte meine Zeit am ZIFG dazu nutzen, dieser Frage nachzugehen. Die Antworten, die Afrotopische Feminismen, Ökonomien und Epistemologien für das Projekt der Dekolonisierung und des transnationalen Feminismus bereithalten, stehen dabei im Zentrum meiner Forschung. Der Austausch von Kolleg*innen und Studierenden im Rahmen der Lehre und der wissenschaftlichen Kooperation, insbesondere auch mit afrikanischen Universitäten, wird mir dabei ein wichtiger Anker sein.

Gudrun Krug

Gudrun Krug unterstützt seit September 2020 das Sekretariat des ZIFG – FG Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung. Zuvor war sie Projektassistent*in im Projekt „Fix-IT. Fixing IT for Women“ des ZIFG.

Eric Llaveria Caselles

Eric Llaveria Caselles ist seit Dezember 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZIFG. Er hat Sozialwissenschaften und Gender Studies an der Humboldt-Universität zu Berlin mit den Schwerpunkten Trans Studies sowie feministischer Epistemologie und Science Studies studiert. In seiner Abschlussarbeit hat er sich mit konzeptuellen Problemen und dem Ausschluss von Wissen aus der Geschlechterforschung in aktuellen neurowissenschaftlichen Studien zu ›trans* Gehirnen‹ auseinandergesetzt. Von 2019-2020 hat er im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes an der Studie ›Geschlechterdiversität in Beschäftigung und Beruf. Bedarfe und Umsetzungsmöglichkeiten von Antidiskriminierung für Arbeitgeber_innen‹ gearbeitet. Sein Promotionsprojekt befasst sich mit der Frage, wie Inter- und Transgeschlechtlichkeit im Rahmen einer soziologischen Geschlechterforschung, die dekolonialen und biosozialen Ansätze rezipiert, verstanden werden kann. Aus dieser theoretischen Perspektive sollen die gegenwärtigen politischen Aushandlungsprozesse um Inter- und Transgeschlechtlichkeit in Deutschland betrachtet werden.

Nina Fraeser

Seit Juni 2020 arbeitet sie im Rahmen der DFG Forschungsgruppe ‚Recht-Geschlecht-Kollektivität‘ im Teilprojekt ‚Die Neuerfindung des Kollektiven‘ mit Bettina Barthel, Sabine Hark und Hanna Meißner. Von 2015 bis 2020 war Nina Fraeser wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HafenCity Universität in Hamburg und unterrichtete schwerpunktmäßig theoretische Zugänge in der Stadtforschung, sowie zu Commons und Wohnen. Hanna Meißner übernimmt 2021 die Zweitbetreuung ihrer Promotion, in welcher sie den kollektiven Umgang mit sexualisierter Gewalt in selbstorganisierten linken Gruppen und Räumen in den Blick nimmt. Sie ist Mitglied im AK Feministische Geographien und politisch gegen Sexismus sowie gegen prekäre Arbeitsverhältnisse in der Wissenschaft organisiert.

Marcella Bader-Blukott

Manchmal müssen verschiedene Phasen im Leben durchlaufen werden, bis der richtige Platz gefunden ist. So ging es auch mir. Ich habe einen Fuß in die Wirtschaft gesetzt, und den anderen in die Biologie. Letztere hat mich als Person nachhaltig geprägt, ihr gehört meine ewige Faszination. Die Natur ist in der Tat auch ein gutes Beispiel für eine gut geordnete Verwaltung, denn Struktur, Kommunikation und Kreativität sind Attribute, von denen beide Systeme leben. Und ich schätze, genau hier führen meine beruflichen Wege zueinander. Seit November 2020 verwalte ich nun das Sekretariat des ZIFG und löse meine Vorgängerin Hildegard Hantel in den verdienten Ruhestand ab. Dank vieler hilfsbereiter TU-Kolleg*innen hatte ich einen angenehmen Berufseinstieg. Nun freue ich mich, gemeinsam mit meinem Team zu wachsen.

Franziska Niederstadt

Seit Oktober bin ich Tutorin* im Techno-Club. Derzeit studiere ich Physik an der TU Berlin, was ich beinahe nicht getan hätte. Erst in einem Studium Generale bekam ich glücklicherweise einen neuen Blick auf Normen sowie den fehlenden Mut, Physik zu studieren. Dabei vermisse ich manchmal eine kritische Sicht auf die Wissenschaftskultur und den gesellschaftlichen Bezug. Der Techno-Club bietet eine großartige Möglichkeit, meine Interessen zu verbinden. Hier hoffe ich, Angst vor Hochschule und Studiengängen zu nehmen, aus dem Erfahrungsaustausch zu lernen, ein geschärftes Bewusstsein für Diskriminierungsformen zu erhalten und etwas dagegen zu tun. Das allererste Semester des Techno-Clubs habe ich bereits begleitet. Es war anregend und hilfreich, über Herausforderungen und Hürden des online-Semesters nachzudenken. Zudem bin ich froh, mehr von den spannenden Dingen am ZIFG zu erfahren!

Alison Sperling

Alison Sperling (she/her) joined the ZIFG in July 2020 as a new International Postdoctoral Initiative (IPODI) Research Fellow, working under the advisement of Prof. Petra Lucht, and with the feminist STS team. She received her Ph.D. in 2017 from the University of Wisconsin-Milwaukee in literature and cultural theory and moved to Berlin in 2018 for a Postdoctoral Research Fellowship at the Institute for Cultural Inquiry (ICI) Berlin where she remains an Affiliate Fellow through 2021. Her research interests include the intersections of 20th and 21st century American literature, feminist and queer theory -- especially in science studies, weird and science fictions, contemporary ecological art, and the Anthropocene. Her project at the ZIFG theorizes toxic natures in the Anthropocene and the ways in which gender and sexuality are imagined in relation to a changing climate. She is specifically interested at the moment in science and speculative fictions about genetics and reproduction in toxic spaces both real and imagined.

Sandra Tausch

Sandra Tausch ist Geschlechterwissenschaftlerin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin seit 05/2020 am Fachgebiet Gender in MINT und Planung/Feminist STS von Prof. Dr. Petra Lucht am ZIFG der TU Berlin. Sie hat an der Humboldt-Universität zu Berlin Gender Studies und Germanistische Linguistik in Bachelor und Master studiert. Aktuell arbeitet sie im vom BMBF geförderten Verbundvorhaben »Digitale Akademie Pflege 4.0: Digitale Kompetenzen für die Generalistische Pflege(aus)bildung«. Das Team der TU Berlin führt in diesem Projekt prozessbegleitend eine partizipative Evaluation zu digitalen Kompetenzen in der Pflegedidaktik durch und stellt damit eine beratende, partizipative und sozialwissenschaftlich fundierte Begleitforschung für die Verbundpartner*innen zur Verfügung.

Kooperation des Fachgebiets „Gender in MINT und Planung“ mit der University of Technology Sydney, Australien

Seit 2016 kooperiert das Fachgebiet „Gender in MINT und Planung“ am ZIFG im Rahmen der seit 2018 bestehenden „Strategischen Partnerschaft“ der Technischen Universität Berlin mit der University of Technology Sydney (UTS), Australien. Von Nov. – Dez. 2019 war Petra Lucht zum zweiten Mal an der University of Technology Sydney als Honorary Professor an der „Faculty of Engineering and Information Technology“ im „Women in Engineering and IT“ (WEIT) Programm zu Gast. Dieses Programm wurde bis 2020 von Prof. Arti Argawal geleitet. Seit 2021 hat Dr. Eva Cheng die Position der Direktorin übernommen. Die Kooperationen des Fachgebiets Gender in MINT und Planung der TU Berlin mit dem WEIT-Programm der UTS haben zum Ziel, gemeinsame Forschungs- und Lehraktivitäten in den Bereichen der Geschlechter- und Diversitätsforschung in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik, der Fachkulturforschung zu MINT-Fächern und der transdisziplinären Forschung und Lehre zu entwickeln und zu etablieren. Darüber hinaus werden Kooperationen mit der Faculty of Transdisciplinary Innovation der UTS im Bereich Feminist Studies in Science, Technology and Society mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Umweltforschung, u.a. mit Dr. Susanne Pratt, angebahnt. Gegen Ende des Gastaufenthalts offerierte Petra Lucht einen fakultätsübergreifenden Workshop für die Zielgruppe der ‚Agents of Change‘ an der UTS und an weiteren Universitäten, u.a. der University of Perth. Zukünftig geplant sind gemeinsame Konferenzaktivitäten, Workshops, Drittmittelakquise und ein fortgesetzter, regelmäßiger Austausch.

Weitere Informationen: petra.lucht@tu-berlin.de

Die Professur „Gender in MINT und Planung / Feminist STS“ von Petra Lucht wird vom „Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP)“ ko-finanziert.

Petra Lucht

#BlackLivesMatter und Schwarze feministische Theorie in Deutschland

Am 18. Dezember 2020 organisierte das ZIFG anlässlich des Wissenschaftstages #4GenderStudies das Gespräch „Von Black Lives Matter zu Intersectional Black Studies. Struktureller Rassismus und seine Intersektionen: vielschichtige Übersetzungen aus Sicht der deutschsprachigen Gender Studies“. In ihm gingen Prof. Dr. Maisha M. Auma und Dr. Céline Barry in den Austausch über ihre Visionen für die Gender Studies vor dem Hintergrund von Black Lives Matter.

Das Gespräch ist eines der Elemente des dekolonialen Rahmens zu verstehen, den das Institut zurzeit in Bezug auf seine Forschung, sein Curriculum und die Wissensproduktionsverhältnisse absteckt. Zudem fand der Wissenschaftstag in jenem besonderen Jahr statt, in dem Black Lives Matter sowie Initiativen zur Dekolonisierung der Bildung global an Kraft gewannen und antirassistische, dekoloniale Institutionenkritik auf die Tagesordnung deutscher Universitäten setzte. Dieses Fenster nutzten Maisha Auma und Céline Barry für eine Reflexion über die Bedeutung von Black Lives Matter für sie selbst, als Schwarze Forscherinnen*, und für die deutschsprachigen Gender Studies im Allgemeinen.

Als Schwarze feministische Forscherinnen* lag ihnen am Herzen, der Bewegung in diesem besonderen Moment, in dem sich die politische Arbeit gegen strukturellen Anti-Schwarzen Rassismus neu-formiert und Community-Empowerment-Räume neu-gebildet werden, praktisch und theoriebildend beizutragen. Sie bringen die vielfältigen Aufgaben und Arbeitsfelder zur Sprache, auf die Black Lives Matter für den Schwarzen Feminismus verweist, zum Beispiel:

- auf die Community-Solidarität, die nicht die typische Mann-Frau-Dichotomie nachzeichnet, weil die Solidarität Schwarzer Frauen* mit Schwarzen Männern sowie die Solidarität Schwarzer Männer mit Schwarzen Frauen* ausschlaggebend für einen umfassenden Community-Heilungsprozess ist;
- auf die transnationale Dimension des Anti-Schwarzen Rassismus, die lokale Polizeigewalt mit der Polizeigewalt

an den neokolonialen EU-Außengrenzen und dem Lagersystem verknüpft und die Auseinandersetzung mit Migration und Flucht unausweichlich werden lässt;

- auf die notwendige Einbindung intersektionaler und queerfeministischer Perspektiven auf Polizeigewalt, die Verbindungen zwischen Schwarzen Frauen*, Lesben, Inter*, Non-Binarys und Trans* (FLINT) unterschiedlicher Migrationsgenerationen und Situiertheiten, insbesondere mit ökonomisch benachteiligten Frauen*, geflüchteten Frauen*, behinderten und psychisch belasteten Frauen*;

- auf die Analyse der sozialpolitischen und ökonomischen Bedingungen, die rassistische Polizeigewalt hervorbringen und Analyse institutionellen Rassismus über die Polizei hinaus.

Der Aufbau Schwarzer feministischer epistemischer Communities werde der geschwisterlichen Forschung angesichts der institutionalisierten Diskriminierung Schwarzer Menschen im Wissenschaftsbetrieb den Freiraum bieten, um diese und viele weitere Fragen zu bearbeiten. In solidarischer Zusammenarbeit innerhalb feministischer, queerfeministischer, intersektionaler und Community-übergreifender Zusammenhänge können von diesem Punkt aus die Kritik der Kolonialität des Wissens betrieben, dekoloniale Methoden entwickelt und dekolonisierende Wissensbestände aufgearbeitet werden.

Céline Barry

Ringvorlesung Bildung dekolonisieren

Wie kann die Aufarbeitung der kolonialen Geschichte Deutschlands und ihrer kulturellen Präsenzen gelingen? Welche Rolle spiel(t)en Universitäten in der Verbreitung kolonialrassistischer Ideen und welche Aufgaben haben Universitäten als Forschungs- wie Bildungsinstitutionen bei der Aufarbeitung der kolonialen Geschichte? Was bedeutet die Einsicht, dass auch Deutschland Teil der kolonialen Konstellation war, für das Forschen und Lehren an einer deutschen Universität? Aber auch: Wie können Wissen und Handeln dekolonisiert werden? Was ist damit überhaupt gemeint und was braucht es dazu in einer Gesellschaft mit kolonialer und nationalsozialistischer Geschichte? Diese Fragen standen am Ausgangspunkt der Vortragsreihe zum Thema Bildung dekolonisieren, die im vergangenen Herbst und Winter am ZIFG stattgefunden hat. Den ausschlaggebenden Impuls für die Veranstaltungsreihe, die das ZIFG gemeinsam mit dem FG Allgemeine und historische Erziehungswissenschaft geplant und organisiert hat, hatte ein bereits im Jahr 2018 an der Fakultät stattgefundener Workshop zum Thema Rassismus an Hochschulen mit Emily Nguibia Kuria-Kessé, einer Schwarzen Neurowissenschaftler*in und Genderforscher*in, gegeben. Sie hat dort sehr eindringlich dazu aufgefordert, dass die Universitäten in Deutschland sich endlich mit dem ihnen inhärenten strukturellen Rassismus auseinandersetzen müssten. Die RVL ist eine direkte Reaktion auf diesem Appel. Wir wollten die Frage nach der Rolle und Verantwortung der Universitäten in der postkolonialen wie postnationalsozialistischen Konstellation aufgreifen und bezogen auf unsere Fächer – die Erziehungswissenschaften und die Gender Studies – diskutieren.

Die kolonialen Kontinuitäten an Universitäten wurden in mehreren Beiträgen zur Reihe vor allem bezogen auf die Wissensproduktion und -reproduktion in der Lehre sowie auf Repräsentationsverhältnisse und strukturelle Ausschlussmechanismen diskutiert. Aus diesen Kontinuitäten ergebe sich die Verantwortung der Universität (und ihrer Mitglieder) für eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen kolonialen Vergangenheit sowie mit strukturellem Rassismus der Gegenwart. Zugleich wurde die Universität aber auch als Ort kritischer emanzipatorischer Wissensproduktion verteidigt.

Die Universität sei beides zugleich, zum einen zutiefst verstrickt in das koloniale Projekt und geprägt von Rassismus, zum anderen sei sie aber auch ein wichtiger Ort, an dem Wissensgrundlagen für Kritik, Emanzipation und dekoloniale Transformation entstehen. Was es brauche, seien neue Visionen von Universität als inklusiven Ort herrschaftskritischer Wissensproduktion und Bildung. Ein anderer mehrfach aufgegriffener Punkt war das Verhältnis von Diversitätspolitiken und Diskriminierungskritik und der Zweifel an unternehmerischen Diversity Policies. Hier werde Differenz in Wert gesetzt anstatt Diskriminierung adressiert und abgebaut, so ein wiederholter Einwand. Wichtig war weiterhin die Frage nach dekolonialen Bildungspraxen und den Herausforderungen diskriminierungskritischer Lehre.

Aus der RVL sind wichtige Impulse für die Arbeit der Diskriminierungskritik und Dekolonisierung hervorgegangen, die weit über das ZIFG und die TUB hinauswirken, wie die vielfältigen Rückmeldungen des zahlreichen und engagierten Publikums bezeugen.

Aline Oloff

Voice Over – der Podcast des ZIFG

Am ZIFG gibt es seit Sommer 2020 eine Podcast-Reihe, die Ergebnisse aus der Forschung und Inhalte der Lehre in einem neuen, aufgearbeiteten Format zugänglich macht. Bisher sind zwei Folgen von Voice Over erschienen, beide konzipiert, geschnitten und eingesprochen von Hannah Fitsch.

Voice Over, Vol. I – Die doppelte Verwertung

Diese Ausgabe versammelt die Vorträge der Ringvorlesung ‚Die doppelte Verwertung. Vom Verschwinden des Unbewussten aus dem Wissen der Disziplinen‘, die im Wintersemester 2019/20 an der TU Berlin stattfand. Ihren Ausgangspunkt nahm die Ringvorlesung in der Beobachtung, dass insbesondere in den an Zahlen, Metrisierung und Standardisierung orientierten Disziplinen eine Verdrängung komplexerer und vermittelter Erklärungen menschlichen Verhaltens feststellbar ist. Wie ›der‹ Mensch in der Wissenschaft gedacht wird und welche Rückschlüsse dies auf seine Verhaltensweisen erlaubt, sagt viel über die Gesellschaft aus, in der dieses Wissen produziert wird, und auch darüber, was, wie und warum als Norm gilt und was als Abweichung von dieser Norm verhandelt wird. In den Natur- und Technikwissenschaften geht Modellbildung häufig mit einer Dezentrierung des Menschen einher, denn Objektivität, so die Vorstellung, ist nur gegeben, wenn die menschliche Beobachter*in aus den Mess- und Verdichtungsinstrumentarien herausgehalten wird. Verschwindet das Unbewusste also aus dem Wissen der wissenschaftlichen Disziplinen und wenn ja, was bedeutet dessen Wegrationalisierung und dessen, was nicht messbar ist, für die Modelle des Menschen in den Wissenschaften vom Menschen?

Die Unterwerfung des Menschen unter eine Logik der Automatisierung, Effizienzsteigerung und Optimierung während zugleich gesellschaftspolitisch relevante Fragen und Anliegen zunehmend individualisiert werden, führt, so die Überlegung, zu einer doppelten Verwertung menschlicher Attribute, deren Rückführung in die vermessenden Modelle wiederum zu deren Essentialisierung beiträgt.

Voice Over Vol. II – Bildung dekolonisieren

Diese Folge des Podcast greift die Frage nach der Rolle von Universitäten in der Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte auf, die im Zentrum der Vorlesungsreihe im WiSe 2020/21 stand. Im Mittelpunkt steht das originär in den modernen Wissenschaften und in den Universitäten geprägte Konzept von ‚Rasse‘ als Grundlage von Rassismus. Ohne die fundamentale Kritik an diesem bis heute in vielen Disziplinen verwendeten Konzept werden sämtliche Strategien, mit denen in Universitäten Diskriminierung bekämpft werden soll, ins Leere laufen und Diversitätspolitiken ihrem Anspruch nicht gerecht, so die zentrale Aussage dieser Folge, in der Ausschnitte aus den ersten drei Vorträgen der Reihe Bildung dekolonisieren zu hören sind.

Hannah Fitsch & Aline Oloff

Resümee 3 ½ Jahre W2-Professur »Gender in MINT und Planung / Feminist STS«

Forschung, Entwicklung und Innovationen in MINT und Planung werden in Verschränkung und Wechselwirkung mit Politik, Medien und Wirtschaft in gesellschaftliche Wandlungs- und Transformationsprozesse integriert. Jedoch werden Gender- und Diversity-Aspekte in diesen umfassenden Transformationsprozessen zumeist kaum explizit kritisch-reflexiv berücksichtigt. Dies zeitigt folgenschwere Konsequenzen für das Fortbestehen, die Re-Etablierung und die Re-Strukturierung sozialer Ungleichheiten, Normierungen und Regulierungen, die von Gender- und Diversity-Dimensionen durchzogen sind. Die TU Berlin hat auf diese Situation u.a. auch mit der Einrichtung des neuen Fachgebiets „Gender in MINT und Planung / Feminist Studies in Science, Technology and Society (Feminist STS)“ am ZIFG reagiert. Im August 2017 wurde Petra Lucht, promovierte Soziolog*in und Diplom-Physiker*in, auf die zugehörige Universitätsprofessur berufen. Petra Lucht bringt langjährige Forschungs- und Lehrerfahrungen in den inter- und transdisziplinären Gender Studies zu Natur- und Technikwissenschaften für die anspruchsvollen Aufgaben in Forschung und Lehre des Fachgebiets mit. Zu ihren Schwerpunkten in der Geschlechterforschung zählen die Science and Technology Studies (STS), die Methoden der empirischen Sozialforschung, die Fachkulturforschung in MINT und die Wissenssoziologie. Am Fachgebiet wird auf drei Forschungsperspektiven fokussiert: 1. die Fachkulturforschung, 2. die Wissensforschung und 3. die Anwendungs-, Technik- und Planungsgenese. Seit 2018 ist Dr. Sahra Dornick als Postdoc am Fachgebiet tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Wissenssoziologie mit Schwerpunkt queer-feministische Epistemologie, Wissenschaftssoziologie, Geschlechtersoziologie, feministische und postkoloniale Theorie sowie Ethik.

Das Fachgebiet organisiert öffentliche Veranstaltungen zur bundesweiten und internationalen Vernetzung von Wissenschaftler*innen im Feld der Feminist Science and Technology Studies. Als Mitglied in Vorständen, u.a. in der Sektion „Wissenschafts- und Technikforschung“ (WuT) der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und im Kompetenzzentrum „Technik – Diversity – Chancengleichheit“,

befördert Petra Lucht die Integration der Feminist STS in die Soziologie und in die MINT-Fächer. Internationale Kooperationen bestehen mit Universitäten in Australien, Kanada, Österreich, den USA, Großbritannien und Schweden. Im Fokus der aktuell am Fachgebiet realisierten Forschungsprojekte stehen die Untersuchung des Zusammenhangs von Wissenschaft und Technologien mit gesellschaftlichem Zusammenhalt (-> S. 17), Analysen professioneller Fachkulturen in MINT aus intersektionalen Perspektiven (u.a. TUB Anschlagfinanzierung Andrea Bossmann und Franziska Kaiser, -> S. 20), Untersuchungen zur Robotik (TUB Anschlagfinanzierung und DiGiTal-Programm, Postdoc-Projekt von Dr. Tanja Kubes, -> S. 16), Analysen der Narrative des Anthropozäns (IPODI Programm der TUB, Postdoc-Projekt von Alison Sperling, PhD, -> S. 15) und die partizipative Entwicklung von digitalisierten Lehr-/Lernumgebungen in der Pflegeausbildung (BMBF-Verbundprojekt DAPF 4.0, Mitarbeit Sandra Tausch, Judith Holz und Dr. Sahra Dornick, -> S. 13-14). Das Fachgebiet wirkt an der Graduierten- und Postgraduiertenausbildung der Fak. I und fakultätsübergreifend an der TU Berlin mit. Derzeit werden Promotionsprojekte von Franziska Kaiser und Andrea Bossmann (Fachkultur der Physik), Judith Schütze (Fachkultur der Informatik) und von Kim Dede zur (Frauen in der Unternehmensberatung) betreut. Die Lehre des Fachgebiets wurde in 2017 zunächst vorwiegend für das Studienprogramm Gender Pro MINT offeriert. Seither hat das Fachgebiet an der Etablierung neuer Studiengänge mitgewirkt und ist mittlerweile an den Studiengängen „Kultur und Technik, Kernfach Bildungswissenschaften“ (BA), „Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik“ (MA) und „Design & Computation“ (MA, UdK/TUB) mit Pflicht- und Wahlpflichtmodulen beteiligt.

Die W2-Professur »Gender in MINT und Planung / Feminist STS« von Petra Lucht wird durch das Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) ko-finanziert.

Petra Lucht

Techno-Club (TC) geht mit Schülerinnen* online

2020 lief alles anders. Direkt vor dem Semesterauftakt des TC im März mussten wir gemäß des TU-Krisenstabes alle Veranstaltungen des SoSe für TU externe Teilnehmer*innen absagen. Das war umso bedauerlicher als das erstmalig geflüchtete Schülerinnen* aus unserem Nachhilfeprogramm teilnehmen wollten. Nachdem klar wurde, dass auch das WS virtuell sein wird, konzipierten wir unser Programm als möglichst barriere- und diskriminierungsarmes digitales Angebot neu.

Online-Lehre erweist sich als voraussetzungsreich was die technische Ausstattung sowie Kenntnisse zur Benutzung angeht. Die Kommunikation ist erschwert und kann eine zusätzliche Barriere für Personen mit sozialen Unsicherheiten oder weniger umfangreichen Deutschsprachkenntnissen darstellen. Zudem ist die für den TC zentrale Vernetzung mit Studentinnen* der MINT-Fächer auf einer persönlichen Ebene sowie der so produktive Austausch zwischen Schülerinnen* unterschiedlicher Schulen und damit auch sozio-ökonomischer Hintergründe durch die räumliche Trennung und zeitliche Bündelung erheblich erschwert.

Wir leisteten viel Übersetzungsarbeit, um auch im Onlinesemester Oberstufenschülerinnen* aus ganz Berlin zu ermöglichen, sich untereinander kennenzulernen und sich einen ersten Zugang zur TU zu erarbeiten. Den Schwerpunkt legten wir auf das kritische wissenschaftliche Arbeiten mit enger studentischer Betreuung zur Erstellung einer kurzen Forschungsarbeit.

Insgesamt ist uns ein tolles Semester mit großartigen Schülerinnen* gelungen. Wesentlich dafür war die gute Zusammenarbeit mit unseren Kooperationsschulen sowie die enge studentische Betreuung. Trotz der vielen Vorüberlegungen haben aber viele den Weg zu uns gar nicht erst gefunden. Ausschlüsse werden auf vielfältige Weise produziert, die es weiter auf Vermeidbarkeit und Alternativlösungen genauer zu untersuchen gilt.

Inka Greusing

Konferenz: »Manufacturing Collectivity. Exploring the Nexus of Gender, Collectivities, and Law«

Datum: 02. bis 04. Juni 2021

Für Anfang Juni 2021 lädt die DFG-Forschungsgruppe »Recht - Geschlecht - Kollektivität. Prozesse der Normierung, Kategorisierung und Solidarisierung« zu einer interdisziplinären Tagung ein.

Die Konferenz geht von der Diagnose aus, dass Fragen um Zugehörigkeit und Teilhabe derzeit zu den umstrittensten Themen westlicher Demokratien gehören und, dass Recht in den Aushandlungsprozessen darum eine zentrale Rolle spielt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Konferenz die Aufgabe, aktuelle gesellschaftliche Konflikte als rechtlich normierte (in hegemonial männlich-heteronormativer sowie bürgerlich-rechtlich verfasster Rechtstradition) und zugleich vergeschlechtlichte Kollektivierungsprozesse zu verstehen, sie in angemessener Komplexität zu beschreiben und zu analysieren. Diskutiert wird unter anderem in drei Panels, die sich 1. mit Räumen und Begrenzungen von Recht, 2. mit Strategien, Dynamiken und Prozessen der Kollektivierung sowie 3. mit Subjektivierungspraktiken an der Schnittstelle von Recht, Geschlecht und Kollektivität beschäftigen.

Im Vorfeld der Tagung bietet die Forschungsgruppe einen Workshop für Doktorand*innen an. In diesem Rahmen haben Nachwuchswissenschaftler*innen die Möglichkeit, ihre Forschungsprojekte zur Diskussion zu stellen.

Die Tagungssprache ist englisch.

Die Tagung wird ausschließlich digital stattfinden.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist notwendig.

Fragen zur Konferenz sowie zur Anmeldung bitte per E-Mail an: for-rgk.ifee@hu-berlin.de

Informationen zur Forschungsgruppe:
www.recht-geschlecht-kollektivitaet.de

Nina Fraeser

InSilico Filmscreening

InSilico - a film by Noah Hutton

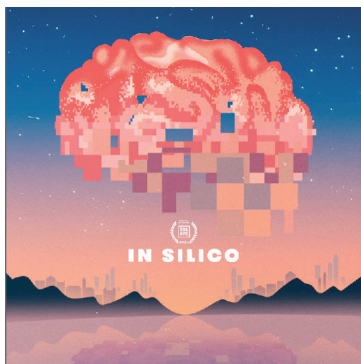
1h:23 min, English no subtitles

Online Film Screening + Q&A with film maker Noah Hutton

On 22th April 2021 at 5.30 pm

A young documentary filmmaker sets out to make a ten-year film about neuroscientist Henry Markram's infamous 2009 declaration that he would simulate an entire human brain on supercomputers within ten years. But as time went on and Markram's simulation at the Blue Brain Project – then later the Human Brain Project – showed no signs of developing an awareness of its own, the documentary began to include the filmmaker's own awareness as a political subject developed outside of the Project's glass and steel headquarters in Geneva. Noah Hutton reflects on his film-model of a brain-model, tracing the evolution of his entanglement with the Blue Brain Project from an idealistic neuro-positivist beginning to a realization not only of the potentially impossible scientific challenges of such a pursuit (and the salesmanship at play to get it funded), but also of the way in which the computational paradigm in neuroscience is compensating for the impasses of chaos, noise, and error in biological life.

Hannah Fitsch



Abschlussveranstaltung DiGiTal 24.- 26. März

Digital Arts and Science. Interdisziplinäre Digitalisierungsforschung.

Abschlussveranstaltung 24.-26. März 2021 des Verbundprojekts DiGiTal – Berliner Hochschulprogramm für Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen

Das online Event lädt dazu ein, die Vielfalt und Bandbreite der inter- und transdisziplinären Forschungsprojekte und künstlerischen Werke sowie die Wissenschaftler*innen und Künstler*innen kennenzulernen. Drei Wissenschaftlerinnen des ZIFG werden von DiGiTal gefördert und sind an der Abschlussveranstaltung beteiligt: Dr. Hannah Fitsch, Dr. Tanja Kubes und Dr. Pat Treusch.

Vorträge, Diskussionen, interaktive Workshops, Installationen, Musik, Podcasts und LiveDemos: verschiedene digitale Formate geben Einblick in die gesamte Bandbreite der Themen und Projekte: vom Lebenslangen Lernen und von Erkenntnis- und Wissensräumen in der digitalen Welt über Teilhabe und Nachhaltigkeit in der digitalisierten Modebranche und digitalen Energiegewinnung; von Sprache, Narration und Kommunikation im postdigitalisierten Raum bis hin zu Fragen digitaler Intimität und ‚feminisms in times of digitalization‘: das Event verspricht vielfältige Einblicke in die Forschungs- und Gestaltungsprojekte der Wissenschaftler*innen und Künstler*innen des Hochschulprogramms DiGiTal, das dreizehn Berliner Hochschulen innovativ miteinander verbindet. Die Veranstaltung ist in thematischen Clustern strukturiert, die hochschulübergreifend und interdisziplinär besetzt sind. Das Wagnis der Interdisziplinarität ist zugleich Gegenstand eines eigenen Podiums des Events, das von Dr. Pat Treusch in Kooperation mit der Einstein Center for Digital Future - Initiative Women* in STEAM organisiert wird. Dr. Hannah Fitsch gestaltet im dialogischen Aufeinandertreffen dreier Forschungspositionen aus den Feminist Science and Technology Studies, der Musikwissenschaft (Dr. Andrea Klitzing), und dem Design (Babette Wiezorek) die Möglichkeiten digitaler »Erkenntnis- und Wissensräume«. Dr. Tanja Kubes bespricht im Cluster »Feminisms in Times of Digitalization« wieso es feministische Sexroboter braucht.

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG

Liebe Studierende,

»Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten« heißt der allgemeine Einführungskurs in die Gender Studies am ZIFG. Selbstredend hoffen wir, dass Ihr mit vielen Fragen in die Lehrveranstaltungen am ZIFG kommen werdet. Was Ihr hier erfahren könnt, ist beispielsweise, dass wir Geschlecht nicht haben, sondern tun; dass Zweigeschlechtlichkeit keine natürliche Tatsache, sondern ein kulturelles Faktum ist, dem wir mit Hilfe der Nullhypothese auf die Spur kommen können. Ihr erfahrt aber auch, wieviel Geschlecht in Technik und Naturwissenschaft, in Gesellschaft und Kultur steckt. Entsprechend zielt unser Lehrangebot darauf ab, Vergeschlechtlichungsprozesse in allen Feldern sozialer, technischer, wissenschaftlicher, politischer, kultureller und individueller Wirklichkeit zu untersuchen. Egal also, ob Einsteiger_in oder Fortgeschrittene_r, es lohnt sich in jedem Fall, die Möglichkeiten zu nutzen, hin und wieder über den Tellerrand sowohl des eigenen Faches als auch des (geschlechtlichen) Alltagswissens hinauszublicken. Und damit haben wir hoffentlich Eure Neugier geweckt, sodass ihr den Weg in unsere Seminare, Colloquien und Veranstaltungen findet.

Das Team des ZIFG wünscht viel Vergnügen bei der Auswahl und natürlich in den Lehrveranstaltungen der Gender Studies an der TU Berlin.

Zur Organisation des Lehrangebotes

Die Lehrveranstaltungen am ZIFG sind für Studierende aller Fächer offen. Sie können im freien Wahlbereich sowie in einigen Wahlpflichtmodulen der TUB und anderer Berliner Hochschulen belegt werden. Am ZIFG werden drei Einführungsveranstaltungen mit je unterschiedlichem Fokus angeboten: Das Seminar »Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies« bietet einen umfassenden Einblick in die Geschlechterforschung. Behandelt werden Theorien zur sozialen Kon

struktion von Geschlecht und zur Bedeutung von Geschlecht für individuelle Identität, in der Interaktion und für gesellschaftliche Strukturen. Die interdisziplinäre Breite der Geschlechterforschung wird anhand unterschiedlicher Themenfelder behandelt. Das Seminar richtet sich an Studierende aller Fächer und Studiengänge der TUB, die bislang noch keine oder wenig Kenntnisse in der Frauen- und Geschlechterforschung haben, und ist eine gute Grundlage für vertiefende Lehrveranstaltungen am ZIFG.

Der einführende Kurs »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« richtet sich ausschließlich an Studierende und Promovierende in MINT und Planung der TUB. Dieser Kurs fokussiert Themen der natur- und technikwissenschaftlichen Forschung und Praxis aus Genderperspektive.

Das MINT^{grün}-Projektlabor: »Kritische Perspektiven auf Wissenschaft, Technik und Gesellschaft« bietet hingegen eine fokussierte Einführung in die Wissenschaftsforschung im Hinblick auf MINT-Fächer. Es werden zudem erste Einblicke in Methoden und Praxen qualitativer Sozialforschung gegeben. Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an Studierende des MINTgrün-Orientierungsstudiums, aber auch an Studierende aller Fächer und setzt keine Kenntnisse der Gender Studies voraus. Wir empfehlen, diesen Kurs mit einer der o.g. Einführungen zu kombinieren.

In der Fakultät I beteiligt sich das ZIFG mit einem Pflichtmodul und mehreren Wahlpflichtmodulen an den BA-Studiengängen »Kultur und Technik« (Zuordnung der Lehrveranstaltungen in den Modulen der IS 2-5 siehe Direktzugang 53506), am MA-Studiengang »Bildungswissenschaft. Organisation und Beratung«, am MA-Studiengang »Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik« und am neuen, hochschulübergreifenden interdisziplinären MA-Studiengang »Design and Computation« (Universität der Künste und TU Berlin). Wir sind außerdem an verschiedenen Studiengängen in den Fakultäten II, VI und VII beteiligt.

Für alle Studierende besteht die Möglichkeit, am ZIFG mit dem »Studienmodul Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechter-

forschung« ein Zertifikat (30 ECTS) zu erwerben. Für Studierende und Promovierende der technischen, naturwissenschaftlichen und planerischen Studiengänge (Fakultäten II – VII) der TUB bietet das ZIFG das Zertifikatsstudienprogramm Gender Pro MINT an. Dieses Studienprogramm schließt mit zwei aufeinander aufbauenden Zertifikaten der TUB ab.

Lehrangebot Zertifikat »Interdisziplinäre Gender Studies«

Das **Studien-Modul** (30 ECTS) umfasst sechs Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 Semesterwochenstunden:

1 Vorlesung

1 Seminar: Einführung in die Gender Studies

4 Seminare aus dem Bereich der Gender Studies. Es können auch Leistungen in geeigneten Lehrveranstaltungen anderer Universitäten erbracht werden. Die Anerkennung dieser Leistungen erfolgt durch die Modulverantwortliche.

Abschlussprüfung:

Die durch Leistungsschein, Teilnahmechein und Testat belegte erfolgreiche Teilnahme an diesem Studienmodul wird mit einer halbstündigen mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Weitere Informationen zum »Studien-Modul Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung« finden sich hier:

https://www.zifg.tu-berlin.de/menue/studieren_am_zifg/zertifikat/ (Direktzugang: 147483)

Lehrangebot Studienprogramm Gender Pro MINT Zertifikate I & II

Das Lehrangebot umfasst eine große Bandbreite von Gender- und Diversity-Lehrveranstaltungen. Auf den Seiten 57-59 findet Ihr die eigens für das Studienangebot konzipierten, ausschließlich für die Zielgruppe angebotenen, Lehrveranstaltungen (1., 3. und 5. Programm-Modul).

Das Programm setzt sich aus aufeinander aufbauenden Modulen zusammen: Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II. Gender- und Diversity-Lehrangebote der Dozent_innen in den natur-

und technikwissenschaftlichen Fachgebieten der TU Berlin der Fakultäten II – VII sind ebenfalls Bestandteil des Lehrangebotes in den Modulen 2 und 4. In den Modulen 2 und 4 können nach Rücksprache auch Genderlehrveranstaltungen anderer Berliner Hochschulen besucht werden.

1. Einführungsmodul (4/6 ECTS)

»Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« Vermittlung von Grundlagen der Gender Studies zu MINT ausgehend von natur- und technikwissenschaftlichen Konzepten, Praxen und Professionsentwürfen. **2. Vertiefungsmodul I (6 / 8 ECTS)**

»Profilbildung in den Gender Studies«. Vertiefte Einblicke in unterschiedliche Themenfelder der Gender Studies.

3. Projektmodul (6 ECTS)

»Wie lassen sich die Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Studieninhalte der MINT Studienfächer übertragen?« Reflexion der Fachkulturen, Inhalte und Praxen und erste konkrete Anwendungen der erworbenen Kenntnisse.

4. Vertiefungsmodul II (4 ECTS)

»Profilbildung Gender zur Vorbereitung des Abschlussprojektes«. Vertiefter Einblick in die für das Abschlussprojekt relevanten Felder der Gender Studies.

5. Modul Abschlussprojekt (8 ECTS)

»Gender und Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologie«. Transfer der erworbenen Genderkompetenzen in Technikgestaltung und Forschungsdesign.

Weitere Informationen zu Gender Pro MINT:

<https://www.genderpromint-zifg.tu-berlin.de/genderpromint-zifg/> (Direktzugang 107478).

Seminar	Gender und Organisation; Gender Studies für Studierende in Geistes- und Sozialwissenschaften (MA)	
	Hanna Meißner	
	LV-Nr.:	3152 L 034
	Zeit:	Mo 10-12 Uhr
	Beginn:	12.04.2021
	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23426	

Die Frauen- und Geschlechterforschung hat darauf aufmerksam gemacht, dass die Kategorie Geschlecht in Strukturen und Abläufen von Organisationen eingelassen ist und dass dadurch systematisch Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen reproduziert werden. In diesem Seminar werden theoretische Perspektiven und empirische Untersuchungen zum Zusammenhang von Organisation und Geschlecht diskutiert.

Seminar	Historische und soziologische Perspektiven auf Inter- und Transgeschlechtlichkeit: das koloniale/moderne Gendersystem (BA)	
	Eric Llaveria Caselles	
	LV-Nr.:	3152 L 037
	Zeit:	Di 10-12 Uhr
	Beginn:	13.04.2021
	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23429	

Das Seminar befasst sich mit Inter- und Transgeschlechtlichkeit innerhalb der soziologischen Geschlechterforschung. Gewaltformen wie Unsichtbarmachung, staatliche Diskriminierung, Normalisierung, etc., werden dabei im Rahmen von Maria Lugones Analyse des kolonialen/modernen Gendersystem gedacht. Das Seminar zeichnet die Heterogenität der Umgangsweisen mit geschlechtlicher Vielfalt im europäischen und US-amerikanischen Kontext von der frühen Moderne bis zur heutigen Medikalisierung nach.

Intersektionalität: Grundlagen, Kritik und Praxis (BA)			Seminar
Céline Barry			
LV-Nr.:	3152 L 035	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23427	
Zeit:	Di 10-12 Uhr		
Beginn:	13.04.2021		

Eine Diskriminierung kommt selten allein – so sind etwa Schwarze Frauen*, behinderte Trans*-Personen oder prekarierte Migrant*innen von unterschiedlichen, zusammenwirkenden Diskriminierungsdimensionen betroffen. In diesem Seminar gehen wir auf Grundlagentexte der Intersektionalität aus dem Schwarzen Feminismus zurück, blicken von dort auf die Wege, die das travelling concept sozialpolitisch, akademisch und institutionell durchläuft und diskutieren, in welcher Hinsicht Intersektionalität für uns und unsere Arbeit von Nutzen sein kann.

Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies			Seminar
Hanna Meißner			
LV-Nr.:	3152 L 026	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23422	
Zeit:	Di 10-12 Uhr		
Beginn:	13.04.2021		

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Das Seminar wird sowohl von Sabine Hark, als auch von Aline Oloff und Hanna Meißner angeboten.

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies	
	Sabine Hark	
	LV-Nr.:	3152 L 025
	Zeit:	Di 12-14 Uhr
	Beginn:	13.04.2021
		https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23422

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies	
	Aline Oloff	
	LV-Nr.:	3152 L 027
	Zeit:	Mi 10-12 Uhr
	Beginn:	14.04.2021
		https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23422

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten in der Geschlechterforschung (BA)

Eric Llaveria Caselles

Seminar

LV-Nr.:	3152 L 039	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23430
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	
Beginn:	14.04.2021	

Wissensproduktion in der Geschlechterforschung gilt im Sinne einer feministischen Epistemologie als gesellschaftlich situiert. Daraus ergibt sich eine doppelte Ausrichtung des Seminars. Zum einen wird praktisches Wissen über Anleitungstexte und Übungen vermittelt. Zum anderen werden diese Praxen im Zusammenhang mit Machtverhältnissen diskutiert. Das Seminar betont die kollektive Dimension von wissenschaftlichem Arbeiten und setzt sich mit Nicht-Wissen auseinander. Es soll unterstützende Begleitung und Raum für Reflexion und Austausch bieten.

Re-Lektüren: Feministische Theorie

Sabine Hark

Seminar

LV-Nr.:	3152 L 028	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23430
Zeit:	Do 12-14 Uhr	
Beginn:	15.04.2021	

In dieser Lehrveranstaltung lesen und erarbeiten wir gemeinsam in jedem Semester thematisch neu konstellierte aktuelle und immer noch zeitgemäße Beiträge zur feministischen Theorie.

Bereitschaft zu intensiver Lektüre ist Teilnahmebedingung. Vorkenntnisse in Geschlechterforschung – mindestens erfolgreich abgeschlossener Besuch der Einführungslehrveranstaltung Gender Studies am ZIFG – werden vorausgesetzt.

Seminar	Eine perspektivische Verschiebung? Forschungswerkstatt zu Gesellschaft, Politik, Technik und Digitalisierung in Anlehnung an Musils Mann ohne Eigenschaften.	
	Hannah Fitsch / Myriam Raboldt	
	LV-Nr.:	3152 L 032
	Zeit:	Do 10-13 Uhr
	Beginn:	15.04.2021
		https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23424

In „Der Mann ohne Eigenschaften“ beschreibt Musil den Wandel epistemischer, medizinischer und gesellschaftspolitischer Veränderungen in der österreichischen Gesellschaft seiner Zeit.

Um die Kontinuität, aber auch um die Unterschiede erkennen zu können, soll in der Forschungswerkstatt der Roman in die heutige Zeit übersetzt werden. Aufgabe der Studierenden der Forschungswerkstatt wird es sein, die Veränderungen, die die Psychologie, die Neurowissenschaften, neue (Kommunikations-) Technologien und die Digitalisierung in der Gesellschaft hervorgebracht haben, zu reflektieren und in eine aktuelle Version von Musils Der Mann ohne Eigenschaften umzusetzen.

Seminar	»Change Everything!« Zum Begriff der Revolution in aktuellen Debatten	
	Hanna Meißner	
	LV-Nr.:	3152 L 032
	Zeit:	Do 10-12 Uhr
	Beginn:	15.04.2021
		https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23425

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit aktuellen deutschsprachigen Publikationen, die den Begriff der Revolution im Titel tragen (CareRevolution, Beziehungsweise Revolution, Revolution für das Leben, Service Public Revolution). Wir beleuchten die dort formulierten Perspektiven (radikaler) gesellschaftlicher Veränderung im Bezug auf feministische Debatten und Erkenntnisse der Geschlechterforschung. Nach einem gemeinsamen begrifflich-historischen Einstieg wird in Gruppen jeweils eins der Bücher gründlich erarbeitet.

Mission, Geschlecht und Emotion in der globalen Frühen Neuzeit (1500-1800)			Seminar
Ulrike Gleixner			
LV-Nr.:	3152 L 014	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23415 gleixner@hab.de	
Zeit:	Fr 10-12 Uhr		
Beginn:	16.04.2021		

Im Zuge der frühneuzeitlichen europäischen Kolonisation verfolgte man nicht nur militärische und politische, ökonomische und wissenschaftliche Interessen. Darüber hinaus wurden auch religiöse Konzepte und Dinge, Praktiken und Organisationsstrukturen in überseeische Gebiete gebracht sowie Europäer und Europäerinnen, die unter den Kolonisierten eine Konversion zum Christentum herbeiführen sollten. Die Forschungen zur katholischen wie protestantischen Mission haben sich in den letzten Jahren zu einem höchst innovativen Feld entwickelt und damit Anschluss an die internationale Kulturtransfer und Globalgeschichte gefunden. Daran anknüpfend werden in unserer Seminardiskussion neuere Ansätze der Geschlechter- und Emotionsgeschichte in diesem Themenbereich eine zentrale Rolle einnehmen.

Dekolonisierung des Geschlechts (MA)			Seminar
Céline Barry			
LV-Nr.:	3152 L 036	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23428	
Zeit:	Fr 12-14 Uhr		
Beginn:	16.04.2021		

Die feministische postkoloniale Theorie zeigt, dass Kolonisierung stets auch einen Prozess der Vergeschlechtlichung darstellt. Von einer feministischen postkolonialen Perspektive ausgehend, zeichnen wir diese historischen und zeitgenössischen Prozesse im Seminar nach. Auf dieser Basis gehen wir auf die Southern Theories ein, die westliche Geschlechterdiskurse infragestellen und sich von ihnen emanzipieren. Die Kritik am Kulturimperialismus des westlichen Feminismus und der feministischen Theorie steht hierbei im Zentrum. Ausblickend erörtern wir die Möglichkeiten dekolonisierender transnationaler feministischer Solidarität.

Colloquium	Forschungswerkstatt Hanna Meißner	
	LV-Nr.:	3152 L 038
	Zeit:	Di 16-19 Uhr
		hanna.meissner@tu-berlin.de

In der Forschungswerkstatt werden Dissertationen sowie Abschlussarbeiten vorgestellt und diskutiert. Teilnahme nur nach persönlicher Absprache möglich.

Colloquium	Colloquium Sabine Hark	
	LV-Nr.:	3152 L 029
	Zeit:	nach Absprache
		sabine.hark@tu-berlin.de

Im Colloquium werden Dissertationen und Examensarbeiten vorgestellt und im transdisziplinären Dialog kritisch diskutiert.

Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung möglich.

Integrierte LV	Geschlechterforschung zu Wissenschaft, Technik und Gesellschaft / Feminist Studies in Science, Technology and Society Petra Lucht	
	LV-Nr.:	3152 L 020
	Zeit:	Fr 9.30-12 Uhr
		https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23419

In diesem Seminar werden Studienprojekte, Forschungsprojekte und Qualifikationsarbeiten (BA/MA, Dissertationen und Habilitationen) in den Geschlechterstudien in MINT und Planung vorgestellt und besprochen. Voraussetzung für eine Teilnahme sind grundlegende (BA-Level), vertiefte (MA-Level) bzw. fortgeschrittene (Dissertationen und Habilitationen) Kompetenzen in der Geschlechterforschung. Eine Teilnahme ist nach persönlicher Anmeldung und Rücksprache möglich. Kontakt: petra.lucht@tu-berlin.de.

Transdisziplinäre Geschlechterstudien in Wissenschaft und Technik - Einführung		
Petra Lucht		
LV-Nr.:	3152 L 018	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23418
Zeit:	Do 12-14 Uhr	
Beginn:	15.04.2021	

Seminar

In diesem Seminar werden transdisziplinäre Forschungsansätze erarbeitet, die ›Geschlecht‹ und ›Diversität‹ als kontextbezogene Ergebnisse von historischen, politischen, sozialen und kulturellen Prozessen verstehen und analysieren. Im Seminar wird die Kompetenz erworben, die Strukturierung von sozialer Ungleichheit und von intersektionalen Positionierungen durch Wissenschaft und Technik nachvollziehen und kritisch-reflexiv bewerten zu können.

Transdisziplinäre Geschlechterstudien in Wissenschaft und Technik - Einführung		
Sahra Dornick		
LV-Nr.:	3152 L 018	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23454
Zeit:	Do 10-12 Uhr	
Beginn:	15.04.2021	

Seminar

In diesem Seminar werden transdisziplinäre Forschungsansätze erarbeitet, die ›Geschlecht‹ und ›Diversität‹ als kontextbezogene Ergebnisse von historischen, politischen, sozialen und kulturellen Prozessen verstehen und analysieren. Im Seminar wird die Kompetenz erworben, die Strukturierung von sozialer Ungleichheit und von intersektionalen Positionierungen durch Wissenschaft und Technik nachvollziehen und kritisch-reflexiv bewerten zu können.

Seminar	»Werkzeugkasten«: Empirische Methoden in den Gender Studies	
	Sahra Dornick	
	LV-Nr.:	3152 L 017
	Zeit:	Do 14-16 Uhr
Beginn:	15.04.2021	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23417

In diesem Seminar werden fundierte Kenntnisse über die methodischen »Werkzeuge« der qualitativen, empirischen Sozial- und Medienforschung erarbeitet und deren Bezüge zu Fragestellungen und Theorien der Gender Studies vermittelt. Zu dem Repertoire der ausgewählten Methoden gehören u. a. Dokumenten-, Bild- und Filmanalysen sowie die Teilnehmende Beobachtung (Ethnographie), das Qualitative Interview und die Diskursanalyse. Wir werden uns mit verschiedenen Verfahren der Erhebung und Auswertung von empirischem Material sowie mit dem Entwicklungsprozess und den konzeptionellen Bestandteilen von qualitativen Forschungsprojekten in den Gender Studies befassen.

Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen?		
Petra Lucht		
LV-Nr.:	3152 L 022	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23421
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	
Beginn:	14.04.2021	

Seminar

Die Projektwerkstatt ist ein Angebot für alle Studierenden, die ihr natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studienprojekt oder ihre Qualifikationsarbeit (BA/MA/Dissertation) um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten. Je nach Studienfach und Hauptbetreuung ist es möglich, einzelne Anteile des Projekts unter Gender- und Diversity-Aspekten zu reflektieren oder Gender Studies-Perspektiven durchgehend in die Fachinhalte zu integrieren. Die Lehrveranstaltung ist integraler Bestandteil der Projektmoduls »Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen?« und richtet sich vorwiegend an Teilnehmer_innen des Studienprogramms Gender Pro MINT und an Studierende des MA-Studiengangs „Design & Computation“.

Gender und Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologie		
Petra Lucht		
LV-Nr.:	3152 L 021	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23420
Zeit:	Fr 12-14 Uhr	
Beginn:	16.04.2021	

Seminar

Lehrveranstaltung für das Studienprogramm Gender Pro MINT und für den MA-Studiengang „Design & Computation“. Das Abschlussprojekt ist ein Angebot für alle Studierenden, die ihr Studienprojekt oder ihre natur- oder ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeit (BA/MA/Promotion) um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten.

Seminar	Was haben Naturwissenschaften mit Gender zu tun-semesterbegleitend Bärbel Mauß	
	LV-Nr.:	3152 L 040
	Zeit:	Mo 14-16 Uhr
	Beginn:	12.04.2021
		https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23431

Die Lehrveranstaltung ist Teil des Studienprogramms Gender Pro MINT. Die erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung garantiert die Möglichkeit zur weiteren Teilnahme am Studienprogramm. Die Lehrveranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende der Natur-, Planungs- und Technikwissenschaften, der Mathematik und Informatik. Sie bietet in einem ersten Teil Einblicke in Themen und Herangehensweisen der Gender Studies in MINT (Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften). Die Studierenden lernen mittels verschiedener Analyseverfahren natur- und technikwissenschaftliche Disziplinen aus der Genderperspektive kennen: z. B. die Physik, Informatik, Raumplanung und Ingenieurwissenschaft. In einem zweiten Teil bearbeiten die Studierenden in Arbeitsgruppen ausgewählte Themen und bereiten Lehrveranstaltungseinheiten dazu vor.

Die Veranstaltung findet auch als Block statt:

Seminar	Was haben Naturwissenschaften mit Gender zu tun-Blockkurs Bärbel Mauß	
	LV-Nr.:	3152 L 041
		https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23432

Termine für den Blockkurs beginnen ab dem 29.03. 2021. Bitte melden Sie sich auf der zum Kurs gehörenden ISIS-Seite an.

MINT^{grün}-Labor: Kritische Perspektiven auf Wissenschaft, Technik und Gesellschaft

Myriam Raboldt

LV-Nr.:	3152 L 43	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23433
Termine:	Do 14-18 Uhr	

MINT^{grün}-Labor:

Wie hängen Wissenschaft und Technik mit gesellschaftlichen Machtstrukturen zusammen? Mit Hilfe von Ansätzen aus den Science and Technology Studies sowie der feministischen Wissenschaftskritik werden wir dieser Frage nachgehen und sie anhand konkreter Beispiele wie dem algorithm bias diskutieren. Zentraler Teil des Labors ist die Durchführung eines eigenen Forschungsprojektes in Kleingruppen zu einem frei gewählten Thema. Im Sinne der kritischen wissenschafts- und Technikforschung werde Ihr anhand eines Beispiels nach den blinden Flecken der Wissensproduktion suchen und somit den Zusammenhang von Wissen und Macht identifizieren. Welches Wissen braucht es, um die (technologische) Welt sozial gerechter und ökologisch nachhaltiger zu gestalten? Die Form, in der Ihr eure Ergebnisse abschließend präsentiert – Text, Video, Podcast – ist Euch freigestellt. Die Bereitschaft, Texte zu lesen und eigenständig zu recherchieren, ist eine gute Voraussetzung für dieses Labor! Es richtet sich an Studierende der MINT-Fächer.

Projektintegrierte LV	Der Techno-Club	
	Inka Greusing	
	LV-Nr.:	3152 L 020
	Zeit:	Di 16-18 Uhr
Beginn:	23.03.2021	https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=23435

An den Clubtagen, wie zum Beispiel dem Perspektivencafé, treffen sich die Schülerinnen* AGs des Techno-Clubs. Zum Perspektivencafé sind Studentinnen* aller Studiengänge herzlich eingeladen. Hier können sich Schülerinnen*, Studentinnen*, Ingenieurinnen* und Naturwissenschaftlerinnen* treffen, Kontakte knüpfen und über Berufsperspektiven austauschen. Darüber hinaus bietet sich die Gelegenheit von den Frauen* aus erster Hand aus ihrem Berufsalltag zu erfahren.

Auftakt:

23.03.2021 und 24.03.2021 16-18 Uhr,

Raum Zoom

Perspektivencafé:

an einem Tag in der Woche vom 30.05.- 04.06.2021, 16 - 18 Uhr,

Zoom, ggf. FH 619

Anmeldung via e-mail: Info@Techno-Club.tu-berlin.de

Wissenschaftliche Leitung

Sabine Hark

Sekretariat

Marcella Bader-Blukott / Gudrun Krug

FG: Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Sabine Hark / Aline Oloff / Alina Gothe / Judith Holz

FG: Gender in MINT und Planung / Feminist Studies in Science, Technology and Society

Petra Lucht / Sahra Dornick /

FG: Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung

Hanna Meißner / Céline Barry / Eric Llaveria Caselles

Gender Pro MINT

Bärbel Mauss

MINTgrün

Myriam Raboldt

Techno-Club

Inka Greusing / Eda Koca / Ipek Mertoglu / Lena Nahrworld / Franziska Niederstadt

Außerplanmäßige Professur: Historische Geschlechterforschung

Ulrike Gleixner

DFG / Die Neuerfindung des Kollektiven? Urbanes Wohnen in Gemeinschaften

Bettina Barthel / Nina Fraeser / Vanessa Einbrodt

DiGiTal (BCP)

Hannah Fitsch / Pat Treusch / Tanja Kubes

IPODI

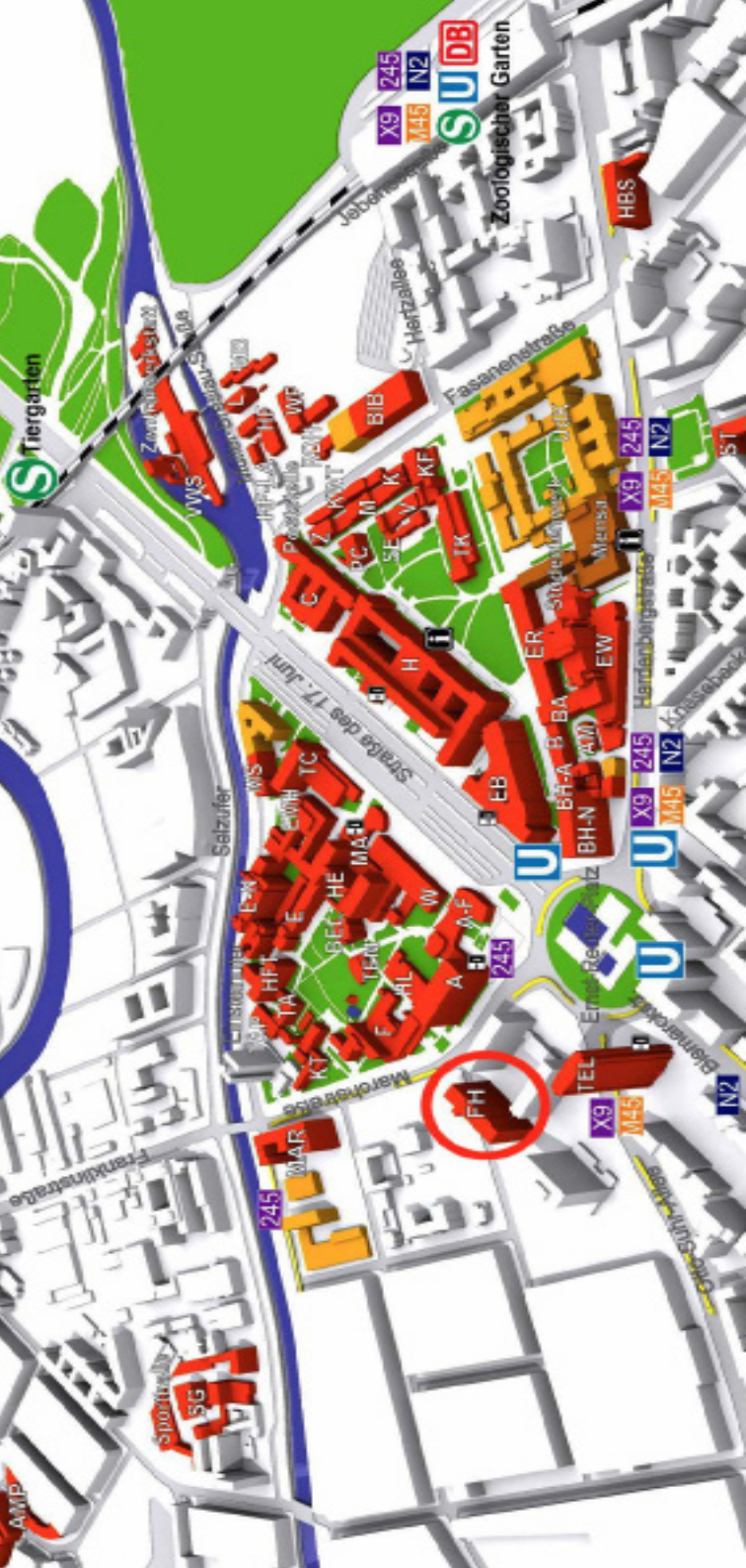
Alison Sperling

Digitale Akademie Pflege 4.0

Sandra Tausch

afg Geschäftsstelle

Magdalena Beljan



Tiergärten

Sportplatz

Amp

SG

MAR

245

245

245

245

245

245

245

245

245

245

245

245

245

245

245

245

FH

A

A-F

W

MA

HE

BE

TC

WS

E-W

HPT

TA

KT

F

AL

TEMP

KT

W

MA

HE

BE

TC

WS

E-W

HPT

TA

KT

F

AL

TEMP

KT

F

AL

TEMP

A

A-F

W

MA

HE

BE

TC

WS

E-W

HPT

TA

KT

F

AL

TEMP

KT

TEMP

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

ER

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

TEL

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

Mens

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

ST

Amp

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße

AMP

Sportplatz

Franklinstraße

Selzrufer

Straße des 17. Juni

Fasanenstraße

Hertzallee

Jablonstraße

Zentrumstraße



Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung

Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)
Fraunhoferstraße 33-36
Sekt. FH 6-5
Tel: +49-(0)30-314 26974
Mail: zifg@tu-berlin.de

www.zifg.tu-berlin.de

Die Uferpost wird herausgegeben vom

**Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechter-
forschung (ZIFG) an der Technischen Universität Berlin**

